Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.



Expedition: Herrenstraße N. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Freitag den 18. Dezember 1857. Nr. 591.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 17. Dezember. Man versichert, daß Thouvenel nicht aus Konstantinopel zurückberufen wird.

Der „Moniteur" enthält ein Dekret, wonach fremde Branntweine bis auf Weiteres eine Grenzsteuer von 25 Frcs. für den Hectoliter reinen Alkohols zahlen werden.

Berliner Börse vom 17. Dezember, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 50 Min.) Staatsschuldscheine 80½ G. Prämien-Anleihe 109½ G. Schles. Bank-Verein 70½ G. Commandit-Antheile 101 G. Köln-Minden 145½ G. Alte Freiburger 115½ G. Neue Freiburger 100 G. Oberschlesische Litt. A. 140 G. Oberschlesische Litt. B. 132 G. Oberschlesische Litt. C. 130 G. Wilhelms-Bahn 44¼ G. Rheinische Aktien 88 G. Darmstädter 86½ G. Dessauer Bank-Aktien 40¾ G. Oesterreich. Kredit-Aktien 93 G. Oesterr. National-Anleihe 78¾ G. Wien 2 Monate 93 G. Ludwigshafen-Berbach 149 G. Darmstädter Zettelbank 85½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 45 B. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 179 G. Oppeln-Tarnowitzer 63 G. — Höhere Course bei lahmem Geschäft.

Berlin, 17. Dezember. Roggen behauptet. Dezember 37½, Dezember-Januar 37⅜, Frühjahr 39, Mai-Juni 39½. — Spiritus matter. Loco 17, Dezember 17⅓, Dezember-Januar 17⅓, Januar-Februar 17¾, Frühjahr 19¼, Mai-Juni 20. — Rüböl unverändert. Dezember 12¼, Frühjahr 12½.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 15. Dez. Gerüchtweise verlautet, daß die moldo-wallachischen Divans ihre Sitzungen bis Ende Dezember fortsetzen werden.

Eine bedeutendere Persönlichkeit soll demnächst im Auftrage des Grafen Walewski nach Kopenhagen gesendet werden.

Prinz Napoleon tritt im nächsten Monate seine Reise nach Egypten an.

Aus China wird gemeldet, daß Lord Elgin und Baron Gros beschlossen haben, bevor der Angriff auf Kanton erfolgt, in Peking noch einen Versöhnungsversuch zu machen. (Presse.)

Breslau, 17. Dezember. [Zur Situation.] Die Bereitwilligkeit der österreichischen Regierung, dem finanziellen Nothstande Hamburgs durch das Silber-Anlehen von 10 Millionen Mark zu Hilfe zu kommen, wird jetzt vielfach mit schielenden Seitenblicken auf die verweigerte Hilfe Preußens gepriesen. Sicherlich darf jene Bereitwilligkeit nicht unterschätzt werden, obwohl Oesterreich durch dieselbe fast ebenso sehr den eigenen Interessen, als denen der Hansestadt gedient hat, weil viel hamburger Kapital in österreichischen Unternehmungen steckt und diese bei etwaigem Zurückziehen gleichfalls in Verluste gerathen mußten.

Wenn man aber Preußen wegen minderer Willfährigkeit einen Vorwurf macht, vergißt man, daß die preußische Bank, wenn diese Darleiher werden sollte, es in der verlangten Weise, laut ihres Statuts gar nicht werden konnte, wenn sie nicht ihre nächste und natürlichste Aufgabe — den preußischen Handel zu unterstützen, gefährden sollte.

Uebrigens giebt die „B. u. H.-Z." zu verstehen, daß Preußen wirklich nicht unwillfährig gewesen, aber die Bedingung gestellt habe, dem Thaler einen festen Cours in Banco zu geben und auch die im Gleichwerthe mit Silber umlaufenden Kassen-Anweisungen und Banknoten in Zahlung zu nehmen, was Hamburg verweigert habe.

Unsre berliner und wiener Privat-Korrespondenz geben sich gegenseitig ergänzende Mittheilungen über den Stand der auf die deutschen Herzogthümer und die Donau-Fürstenthümer bezüglichen diplomatischen Unterhandlungen.

In Belgien hat die liberale Partei einen so entscheidenden Sieg bei den Wahlen erfochten, daß die Besorgniß eines Mißbrauchs desselben in den Kammern laut wird. Sie werden daran gemahnt, daß so wenig die vormalige Kammer-Majorität der politischen Ueberzeugung der Nation entsprach, auch die Stärke der klerikalen Partei im Lande außer Verhältniß zu der jetzigen Minorität der Klerikalen in den Kammern stehe.

Der „Nord" bringt heut aus Genua Aktenstücke, aus welchen mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit erhellt, daß bei dem Insurrektions-Versuche Pisacani's in Neapel offizielle englische Agenten als Mitwisser und Helfer betheiligt waren.

Preußen.

∋ **Berlin,** 16. Dezbr. Die holstein-lauenburgische Angelegenheit, welche in ordnungsmäßiger Langsamkeit die verschiedenen Stadien der bundesrechtlichen Behandlung zu durchlaufen hat, ist in den letzten Tagen wieder lebhafter in der Presse besprochen worden. Man wollte von einer Doppelreihe diplomatischer Unterhandlungen wissen, welche, natürlich in einem gewissen Zusammenhange, gleichzeitig von Rußland und Frankreich in Kopenhagen und von Herrn v. Bille-Brahe in Frankfurt angeknüpft worden sein sollten. Von einer Benehmung des letztgenannten Diplomaten mit den Organen des Bundestages oder auch mit den Bundestags-Gesandten der beiden deutschen Großmächte ist hier in unterrichteten Kreisen Nichts bekannt, und auch der leiseste Schritt der Annäherung kann wohl nicht eher erfolgen, als wenn Dänemark in seiner Antwort auf die Eröffnungen des Bundes in bestimmtester Weise die Hand zur Verständigung bietet. Das Eintreffen einer russischen Note in Kopenhagen habe ich Ihnen schon gestern bestätigt. Dieselbe soll ausdrücklich die Mahnung enthalten, „Dänemark möge die ihm gebotene Gelegenheit einer Rückäußerung auf die Beschwerde der lauenburgischen Stände dazu benutzen, sich in einer die deutschen Mächte befriedigenden Weise auszusprechen und so ein gütliches Uebereinkommen in Betreff der Erfüllung seiner früheren Verheißungen anzubahnen." Es gilt für gewiß, daß Frankreich seinem Vertreter in Kopenhagen die Weisung gegeben hat, diese Mahnung zu unterstützen. Das ist in der That auch die einzige Art von Vermittelung, welche Deutschland in seinem Streite mit Dänemark ruhig zulassen kann. — Die türkische Cirkular-Depesche, von welcher ich Ihnen gestern berichtete, ist erst mit der jüngsten Post aus Konstantinopel eingetroffen. Dieselbe spricht sich dahin aus, daß eine Schließung der Divans der Donau-Fürstenthümer nach Abgabe ihres Votums über die politischen Fragen an der Zeit sei, weil man sie schwerlich zu einer Berathung über die inneren Verwaltungs-Fragen würde bewegen können. Aali Pascha weist ferner darauf hin, daß ein Fortbestehen der Divans während der Kongreß-Berathungen große Mißstände und Gefahren herbeiführen würde, und ist sehr erfreut, daß die betheiligten Regierungen einer Schließung der Divans nach Erstattung des Berichts der europäischen Kommission zustimmen. Schließlich wahrt sich der Pforten-Minister noch gegen den Verdacht, als wolle er die Divans eigenmächtig auflösen, bevor sie die durch den Friedens-Vertrag ihnen zugewiesene Aufgabe gelöst hätten. Inzwischen sind die Unterhandlungen wohl auf telegraphischem Wege schon weiter gediehen, und die baldige Schließung der Divans unterliegt keinem Zweifel. Auch über die Eröffnung der pariser Konferenz steht ein Beschluß der betheiligten Mächte nahe bevor.

△ **Berlin,** 16. Dez. Dem Vernehmen nach ist der praktische Arzt Dr. Rohovsky zu Bunzlau zum Kreisphysikus des Kreises Bunzlau im Reg.-Bezirk Liegnitz ernannt worden.

— Wie wir hören, ist der Oberst und Chef des Generalstabes des Garde-Corps v. Gliszczinski zum Commandeur der dreizehnten Infanterie-Brigade, der Oberstlieutenant und Abtheilungs-Chef im großen Generalstabe v. Kirchbach zum Chef des Generalstabs des Garde-Corps, der Oberstlieutenant und Commandeur des Füsilier-Bataillons des Kaiser Franz-Grenadier-Regiments v. Lenz zum Commandeur des 24. Infanterieregiments, der Oberstlieutenant und Chef des Generalstabes des dritten Armeecorps v. Fransecky zum Commandeur des 31. Infanterie-Regiments, der Oberstlieutenant im Garde-Reserve-Regiment Freiherr v. Bergh zum Chef des Generalstabes des dritten Armeecorps, der Hauptmann v. Esebeck vom Garde-Reserve-Regiment, unter Beförderung zum Major, zum 2. Commandeur des 3. Bataill. 2. Garde-Landwehr-Regiments ernannt, und der bisherige zweite Commandeur des letztgenannten Bataillons, Oberstlieutenant v. Wedell, ins Garde-Reserve-Regiment versetzt worden. Der Major im großen Generalstabe, Ollech, ist zum Abtheilungs-Chef in demselben ernannt worden. (N. Pr. Ztg.)

Man erzählte an der Börse, daß einer der gegenwärtig hier anwesenden Bürgermeister der Stadt Lübeck bei Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen ein Staatsdarlehen von 500,000 Thalern für den Staat Lübeck nachgesucht, und dasselbe vorläufig zugesichert erhalten habe. Wir geben dieses Gerücht ausdrücklich als ein an der Börse verbreitetes, für welches wir anderweitig eine Bestätigung noch nicht erhalten haben.

Derselben Quelle verdanken wir die Mittheilung, daß Aussicht vorhanden ist, für den Fortbau der hinterpommerschen Eisenbahn die zunächst erforderlichen Mittel in anderem Wege als durch eine Prioritäts-Anleihe der berlin-stettiner Eisenbahn-Gesellschaft aufzubringen.

Auch von Darmstadt wurde erzählt, daß die dortige Bank für Handel und Industrie 2 Mill. (Gulden oder Mark?) in Silber nach Hamburg geschickt habe.

Wir halten es für nothwendig, alle derartige Gerüchte zur Orientirung unserer Leser zu registriren, indem wir sie durch Angabe der Quelle in Stand setzen, den Werth der Mittheilungen zu würdigen.

In diesen Tagen ist zwischen der koburger Creditbank und dem in der Provinz Posen angesessenen Fürsten Sulkowski ein bedeutendes Hypotheken-Geschäft zum Betrage von 227,000 Thalern durch das die koburger Anstalt hier vertretende Bankhaus vermittelt worden. Der formelle Abschluß dieses, und gleichzeitig der eines anderen ähnlichen Geschäfts zwischen derselben Bank und einem anderen großen Grundbesitzer der Provinz Posen wird in den nächsten Tagen erfolgen. (B.- u. H.-Ztg.)

± **Berlin,** 16. Dezember. Die Vorbereitungen seitens unserer Kommune zum Empfange des neuvermählten prinzlichen Paares nähern sich immer mehr und mehr ihrem Abschlusse. Als eine Angelegenheit von hervorragender Wichtigkeit ist jetzt die Regelung der Begrüßung durch Jungfrauen unserer Stadt in den Vordergrund getreten, da der Zudrang der Eltern, ihre Töchter in die Zahl der begrüßenden Damen aufgenommen zu sehen, sehr bedeutend ist. Nach einer mäßigen Berechnung zählt Berlin mehr als 50,000 jungfräuliche Schönheiten, und nur 150—200 von ihnen sollen das Vorrecht erhalten, die liebenswürdige Königstochter zu begrüßen. Rang, Stand, Reichthum, Schönheit und Bildung eröffnen den Zutritt zu diesem Kreise von Jungfrauen nicht immer, da die Väter unserer Stadt sich berufen fühlen, nicht nur selbst dem hohen und gefeierten Paare den Gruß ihrer Mitbürger darzubringen, sondern auch durch ihre Töchter die hochgepriesene Prinzessin im Namen des weiblichen Theiles unseres Einwohnerschaft willkommen heißen zu lassen. Aber die Vertreter unserer Stadt, bestehend aus ca. 30 Magistrats-Mitgliedern, 102 Stadtverordneten, aus einer noch größeren Zahl von Bezirksvorstehern, Armenkommissions-Vorstehern, Bürger-Deputirten 2c., haben eine so zahlreiche weibliche

---

Breslau, 17. Dezbr. [Theater.] Für das Theater ist jetzt weniger eine kritische als eine häkelige Zeit. Die Kritik versteckt sich hinter die Ansprüche der Weihnachtszeit, und macht sich ein Fest daraus, nicht zu hören und doch zu schweigen; aber die schöne Welt hat in der That alle Hände voll zu thun, um nicht an das Theater denken zu können. Man häkelt, stichelt, stickt und näht, und hat nicht Zeit, von dem Musterblatte weg nach dem Theaterzettel zu sehen.

Wenn demohnerachtet eine Vorstellung ein volles Haus macht, wie dies gestern Abend der Fall war, so muß eine ganz ungewöhnliche Anziehungskraft ins Spiel gekommen sein; — diese Anziehungskraft aber übte Frl. Geisthardt, welche als Madelaine im „Postillon" auftrat. Mit dieser Partie hat die geehrte Künstlerin auch bei ihrem Frühjahr-Gastspiel einen glänzenden Triumph gefeiert, welcher sich gestern wiederholte; denn es giebt kaum eine geschicktere Interpretin der leichten, spielenden, aber wenn leichtsinnig, doch auch mit Esprit spielenden Adamschen Musik.

Auch ihr ist ja der Gesang, trotz oder wegen ihrer vollendeten Technik — ein genußreiches Spiel, welches kaum eine andere Aufgabe zu haben scheint, als die der Vogel hat, der in den Zweigen singt; vergleicht man aber ihren Gesang wegen seiner Bravour mit einem musikalisches Feuerwerk, so muß man auch eingestehen, daß es nicht blos durch funkelnde Lichter und kunstvoll verschlungene Figuren blendet, um mit einem die Nerven angreifenden Knall zu zerplatzen; ihr Ton schmeichelt sich in die Seele, weil er ungleich mehr als früher geistig belebt ward und an geschmackvoller Ausbildung gewonnen hat.

Daß Fräul. Geisthardt freudig begrüßt und mit Applaus überschüttet ward, brauchen wir kaum zu berichten.

Zurückgehend auf unsere Schauspiel-Gäste, haben wir zu berichten, daß Herr von Ernest in seiner zweiten Partie (Cäsar in „Donna Diana") sich durchweg als tüchtigen, gebildeten Künstler erwies. Die Darstellung wäre vortrefflich gewesen, hätte er den retardirenden Rythmus, welcher nur einzelnen Scenen gemäß ist, nicht durchweg beibehalten, und hätte er überhaupt die feine, leichte Grazie, welche das Lustspiel verlangt, in seine allzu gemessene Aktion zu verweben gewußt. — Jedenfalls ist Herr v. Ernest, welcher, wie wir hören, der hiesigen Bühne gewonnen ist, eine für dieselbe überaus schätzbare Acquisition. — Zum Schluß haben wir Namens vieler Theaterbesucher eine geehrte Direktion auf die Unzweckmäßigkeit des Theaterbeginns (um 6½ Uhr) aufmerksam zu machen. Die meisten Geschäfte schließen erst um 7 Uhr; bei etwaigen Versäumnissen mahnt der volle Glockenschlag eindringlich zum Aufbruch, und die Kürze des Spiel-Abends gestattet doch auch bei späterem Anfange des Theaters noch den Besuch einer Restauration Behufs der nöthigen körperlichen Erquickung. Wir sind daher überzeugt, daß die Direktion durchaus in ihrem wie im Interesse des Publikums handeln würde, wenn sie die Vorstellung statt um 6½ Uhr, um 7 Uhr beginnen ließ. R. B.

Kunstschau zu Weihnachten.
(Schluß.)

13) Die hochmoderne Zeit, wir wählen diesen Ausdruck absichtlich, bietet uns für den Zeitabschnitt eines neuen Jahres eine Reihe von Kalendern, Volkskalendern, für die ältere Welt und für die Jugend in mannigfachster Auswahl und vielfach wohlgelungen und werth zu Festgeschenken, geziert mit schönen Kupferstichen und Stahlstichen; während die Periode der Taschenbücher vorübergegangen zu sein scheint, gewiß nicht mehr in der Blüthe steht. Unmöglich können wir dem Drange widerstehen, auf die so vortrefflichen Zeichnungen von Artus Jecol Carstens hinzuweisen, von denen nun das 7te Heft von W. Müller erschienen ist, und 4 Blätter — in Umrissen — von hoher künstlerischer Bedeutsamkeit enthält. Hagen in seinen Vorlesungen „über die deutsche Kunst in unserm Jahrhundert" hat mit vollem Recht wieder auf den künstlerischen Werth dieses Begründers der neuen Kunst aufmerksam gemacht. Der hier in Breslau im Verlage von Trewendt erschienene Kalender gehört offenbar in Verzierung durch gar artige Stahlstiche und durch seinen Text in die erste Linie dieser kleinen artigen Arbeiten und Literatur.

14) Aber das, was England liefert in dieser hochmodernen Art, scheint mir doch die Unternehmungen in Deutschland in Schatten zu stellen; wir übergehen an dieser Stelle die größern Kupferwerke, ihrer enormen Preise wegen, und wollen nur einer wirklich vortrefflichen, und im Preise sehr billigen und dabei wahrhaft schönen Unternehmung gedenken. Wahrscheinlich aus dem „Arts Journal" ist dieses Werk hervorgegangen.

„Europäische Gallerie für Malerei und Sculptur 1857." Malerei, 24 Stahlstichen à 8 Thlr. Sculptur, 12 Stahlstiche à 4 Thlr. Leipzig, C. H. Friedlein. — Man erhält mithin in groß Quartformat 36 Blätter mit höchster Eleganz gestochen und ausgeführt. Für uns hat dieses Werk darum auch eine höhere künstlerische Bedeutung, da uns dasselbe mit den Bestrebungen der neuen englischen Kunst bekannt macht. Nur einige der Stiche sind nach ältern Meistern, die meisten und offenbar die besten sind nach Darstellungen englischer Meister gestochen und in der Mehrzahl dem Genre der Landschaft angehörig. Dieses wirklich schöne Unternehmen dürfen wir als ein höchst elegantes Weihnachtsgeschenk Freunden der neuern Kunst bestens empfehlen.

15) Als eine der schönsten Festgaben und als ein kunstreiches und recht bedeutsames Unternehmen ist bestens zu empfehlen und zu bezeichnen:

Geliebte Schatten-Bildnisse und Autographen von Klopstock, Wieland, Herder, Lessing, Schiller, Göthe, mit autographischen Beilagen 2c. 2c. von Friedrich Götz, Mannheim 1858. Dieses wirklich treffliche Werk enthält eine große Anzahl von Bildnissen, nicht allein der soeben genannten, sondern auch vieler berühmter und beliebter Zeitgenossen, Männer und Frauen, und von den meisten die nachgezeichneten Handschriften und auch die von andern (Autographen). So weit meine Kenntniß ausreicht, sind alle Bildnisse höchst ähnlich und vortrefflich ausgeführt, und die Handschriften authentisch — ich gestehe, nicht leicht ein Buch der Art mit größerer Befriedigung gesehen zu haben, wie diese „geliebten Schatten", deren Erscheinung im Bilde mir den allererfreulichsten Eindruck hinterlassen hat (liegt in der Handlung von Max und Comp. aus).

16) Der herrliche Sommer und Herbst hat, man darf sagen, unzählige Freunde der Natur in die Welt durch alle Länder Europas geführt, vielleicht seit Jahren sind nicht so viele Reisen unternommen worden, wie in diesem Jahre. Und so wird mit dem Genuß auf diesen Reisen sich auch die Rückerinnerung gern verbinden, und hierfür, und daß der Eindruck lebendig bleibe, hat die Kunst mannigfaltig gesorgt, im Großen und Kleinen. Wir geben nur einen Fingerzeig, hier auf die vortrefflichen Darstellungen von und nach Grunemann, kaum jemals in früherer und gegenwärtiger Zeit in der Lithographie übertroffen, eben so nur auf die herrlichen illuminirten und die Buntdrucke landschaftlicher Gegenstände in größerem Maßstabe; wir wollen aber verweisen auf die vielfach gar schön gelungenen Darstellungen, die sich in verschiedenen Sammlungen befinden und eine überaus reichliche Auswahl von Erinnerungs- und sogenannten Albumsblättern zulassen. In so reicher Auswahl aller Art, größeren und kleineren Formats, haben wir in der Kunsthandlung von Karsch die Serien gesehen: unserer Gebirge (wir machen hier auf die Ausgabe von Koska aufmerksam), von der sächsischen Schweiz, Dresden, Karlsbad, Marienbad und andere böhmische Bäder, aus der Schweiz, Salzburg, Steyermark und Italien, die mehr oder minder sämmtlich als gelungen anzusehen sind.

17) Für Jagdfreunde hatte die Kunst in letzter Zeit manches Bedeutsame ans Licht gebracht, um so erfreulicher ist uns das artig illustrirte Büchlein von Gerstäcker „Eine Gemsjagd in Tyrol" gewesen.

18) Namhafte Künstler — ich nenne nur Speckter und Ruß — haben für die Jugend gesorgt, und die gar artigen Bilder zum gestiefelten Kater

Nachkommenschaft, daß diese allein im Stande ist, aus ihrer Mitte die erforderliche Zahl schöner und liebenswürdiger Fest-Jungfrauen darzubieten. Es wird entschiedener Protektion bedürfen, um diese Reihen zu durchbrechen und seine Töchter zur Theilnahme an dem Festzuge der Jungfrauen kommen zu lassen, eine Ehre, die durch die wirklich zarte Sorgfalt der jungen Prinzessin um so begehrlicher wird. Sie hat mit Rücksicht auf die rauhe Jahreszeit den Wunsch ausgesprochen, daß die Jungfrauen nicht nach dem üblichen Brauche in einer freien Ehrenpforte den Empfangsfeierlichkeiten beiwohnen, sondern vielmehr am folgenden Tage zu ihr auf das Schloß kommen möchten, welches das neu vermählte Paar bis zur Vollendung des Baues am prinzlichen Palais bewohnen wird. Die Jungfrauen werden sämmtlich in weiße Seide gekleidet sein und im Haare einen Rosenschmuck tragen. Das Festgedicht, mit welchem die auserkornen Jungfrauen der Stadt unsere zukünftige Königin begrüßen wollen, wird eine der liebenswürdigen Töchter des Oberbürgermeisters oder des Bürgermeisters sagen. Es wird dies höchst wahrscheinlich aus der Feder eines der gelehrten Mitglieder des Maistrats-Kollegiums fließen, welches bei früheren ähnlichen Gelegenheiten sich durch sein poetisches Talent ausgezeichnet hat. Der Einzug des hohen neuvermählten Paares ist jetzt für den 8. Febr. definitiv bestimmt.

Danzig, 15. Dezbr. Se. königl. Hoheit Admiral Prinz Adalbert traf in Begleitung seines Adjutanten, Lieut. z. S. I. Kl. Chüden, heute Mittags mit dem Schnellzuge von Berlin hier ein und wurde auf dem Perron von den Spitzen der Behörden empfangen. Die Herren: Geh. Admiralitätsrath Gaebler, Korvetten-Kapitän Jachmann und Kapitän z. S. Dell, Chef des Stabes der Marine, sind bereits gestern aus Berlin hier angekommen. (D. D.)

Magdeburg, 15. Dezbr. Passagiere des gestern Abend um eine halbe Stunde verspätet hier eingetroffenen Schnellzuges der braunschweiger Bahn bringen die Nachricht, daß dieser Aufenthalt durch einen diesseits Hannover erfolgten Zusammenstoß ihres Zuges mit einem entgegenkommenden verursacht sei. Es sollen dabei mehrere Personen getödtet und verwundet worden sein. In wie weit diese Nachricht begründet ist, läßt sich im Augenblick noch nicht mit Sicherheit beurtheilen. (M. C.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 14. Dezember. [Zur holsteinischen Angelegenheit.] Mehrere Zeitungen bringen übereinstimmend die Nachricht, daß der dänische Gesandte, Graf Bille-Brahe, mit dem preußischen und österreichischen Bundestagsgesandten Besprechungen über die holstein-lauenburgische Frage gehabt. Es ist allerdings richtig, daß der Graf Bille-Brahe kürzlich hier anwesend war, und scheint aus dieser Thatsache die Kombination der „wiederholten Besprechungen" hervorgegangen zu sein. In Wirklichkeit haben keine derartigen politischen Besprechungen der Vertreter Preußens und Oesterreichs mit dem Grafen Bille-Brahe stattgefunden, es zerfällt damit auch die darauf gegründete weitere Schlußfolge der „Kasseler Zeitung", nach welcher „der dänische Hof zu einem Weg der gütlichen Ausgleichung geneigt sein sollte". Wenigstens ist in Folge der Anwesenheit des Grafen Bille-Brahe über derartige Intentionen der dänischen Regierung in hiesigen politischen Kreisen Nichts bekannt geworden, und es scheint vielmehr, daß die Absicht des Vertreters Dänemarks in Wien nur dahin gegangen ist, sich mit seinem hiesigen Kollegen, dem Bundestags-Gesandten für Holstein, Kammerherrn v. Bülow, in persönliches Benehmen zu setzen. (Zeit.)

Frankfurt a. M., 15. Dezbr. Heute Mittag um 12 Uhr hat auf dem hiesigen Friedhofe die feierliche Enthüllung des Denkmals, welches den am 18. September 1848 gefallenen Soldaten gestiftet worden ist, in der schon näher bezeichneten Weise stattgefunden. Der gesammte preußische Theil der hiesigen Bundesgarnison war zu diesem Behufe ausgerückt und defilirte nach der Feier um 1½ Uhr vor dem Oberbefehlshaber der Bundestruppen, dem königl. preuß. General-Lieutenant v. Reitzenstein. (Postz.)

Mainz, 13. Dez. Seit vorgestern ist der Zugang zu der unmittelbaren Unglücksstätte, die seit der Katastrophe vom 18. Nov. militärisch abgesperrt war, dem Publikum wieder geöffnet, und schaarenweise strömen die Neugierigen nun wieder an den Ort des Verderbens. Namentlich heute, Sonntag, war der Zudrang aus Stadt und Land ein enorm großer. Man findet denselben begreiflich, wenn man in unmittelbarer Nähe die Zerstörung beschaut, die ein wahrhaft jammervolles Bild darbietet, bei deren Anblick man sich allgemein wundert, daß nicht noch mehr Menschenleben zu Grunde gingen. An der Stelle, wo der Pulverthurm, das Pulvermagazin und die Langkaserne standen, ist nur noch ein ungeheures Loch im Umfange von etwa hundert Klaftern zu sehen, angefüllt mit Steinen und verkohlten Balken, während ringsum die Wälle zerklüftet und Bäume auf denselben im nächsten Umkreis buchstäblich zerrissen sind. Im Kästrich selbst sieht es grauenhaft aus. Man denke sich eine Reihe von circa 40 Häusern, namentlich den dem Pulverthurm zunächst gelegenen Theil, vollständig demolirt, von denen theils das Dach und die verschiedenen Stockwerke zu einem umförmlichen Schutthaufen zusammengequetscht sind, aus dem nur vereinzelt und grauenhaft zersplitterte Balken hervorragen, theils nichts mehr von dem ganzen Hause zu sehen ist, als kaum noch stellenweis das Mauerwerk bis zu den Fenstern des Erdgeschosses. Die Größe und Furchtbarkeit der Katastrophe wird einem bei diesem Anblick erst ganz ersichtlich und wieder doppelt klar, daß die Unterstützung, welche Mainz durch die von allen Seiten so bereitwillig fließenden Liebesgaben zu Theil wird, wohl die augenblickliche Noth zu lindern, aber kaum im kleinsten Umfange den erlittenen Schaden zu ersetzen im Stande sein wird. (Fr. J.)

Hannover, 15. Dezbr. [Landtags-Berufung.] Die heute ausgegebene „Hannoversche Zeitung" bringt eine königliche Proklamation in Bezug auf die Berufung der Stände des Königreichs. Die Stände werden durch dieselbe zur ersten ordentlichen Diät des 14. Landtags auf Dinstag, den 2. Februar 1858, einberufen.

Oesterreich.

≅ **Wien,** 16. Dezember. [Tagesbericht.] Heute haben die hiesigen Zeitungs-Stempel-Aemter ihre Wirksamkeit begonnen, und sie drückten bereits das Kreuzerzeichen auf die Stirn des unschuldig-weißen Druckpapiers. Uebrigens werden die Unterhandlungen wegen des Stempelns in den Druckereien selbst fortgesetzt, und man hat die Hoffnung, daß diese für die großen Etablissements so wichtige Einrichtung denselben bewilligt wird. Der Stempel würde in den Satz selbst eingefügt, und die genaue Kontrole durch eine an der Maschine angebrachte Uhr ermöglicht werden.

Unsere hiesigen Aerzte bemühen sich bekanntlich, einen Verein zur Unterstützung dürftiger Aerzte zu gründen. Die Professoren an der hiesigen Klinik und die Celebritäten der hiesigen medizinischen Welt sollen als Seitenstück dazu beschlossen haben, die Privatpraxis ganz aufzugeben und bei Concilien nur gegen ein Honorar von 10 fl. C.-M. zu erscheinen.

Die „A. A. Z." brachte neulich die Nachricht, daß Herr Zang in Folge der Polemik mit Herrn Warrens gegen letzteren zu einer Zeit geklagt hätte, wo dieser keine Gegenklage mehr hätte einbringen können. Dem können wir mit Bestimmtheit widersprechen, und noch hinzufügen, daß dieser Prozeß gar nicht zur Verhandlung kommen wird, indem die Herren Zang und Warrens mit einander befriedigende Erklärungen ausgewechselt haben.

Die „Presse" kündigt heute an, daß in ihrem Feuilleton ein neuer Roman vom Hofrath F. W. Hackländer erscheinen werde. Man spricht von einem Honorar von 3000 fl., welches der berühmte deutsche Romanschriftsteller für den Abdruck im Feuilleton der „Presse" allein erhalten soll.

Der berühmte Maler Amerling, der Autor des Gemäldes „die Orientalin", welches Einem fast überall in Nachbildungen begegnet, hat den Auftrag erhalten, Se. Excellenz den Kardinal-Erzbischof v. Rauscher zu malen.

Lord Redcliffe wird, wie uns triester Briefe sagen, morgen in Triest erwartet.

△ **Wien,** 16. Dezbr. Die neulich von hier aus nach Deutschland telegraphirte Nachricht, daß die hohe Pforte mittelst großherrlichen Firmans die Divans der Moldau und Wallachei geschlossen habe, stellt sich gegenwärtig als verfrüht heraus, und dürfte hievon nur so viel wahr sein, daß die Vertreter der Mächte in Konstantinopel sich über die Ersprießlichkeit der Beendigung der Berathungen dieser Körperschaften geeinigt haben. Der bukarester Divan hat sich bekanntermaßen freiwillig vertagt, dürfte jedoch noch einige Sitzungen halten, bevor er auseinandergeht und der moldauische Divan hielt noch am 6. d. M. Sitzung. Die in die Blätter des Auslandes übergegangene Nachricht von der Schließung der Divans ist daher als Eventualität und keineswegs als erfolgt aufzufassen. Wie wir vernehmen, werden die Divans definitiv erst mit Ende d. M. ihre Arbeiten abschließen und gleichzeitig mit der Abreise der Mitglieder der europäischen Kommission auseinandergehen.

Der Abschluß dieser Angelegenheit wird in die gegenwärtig herrschende diplomatische Stille einige Bewegung bringen und kann der Einberufung des pariser Kongresses für die zweite Hälfte des Monats Januar entgegengesehen werden. (S. Berlin.)

Die Abreise des hiesigen k. dänischen Gesandten Grafen Bille-Brahe nach Frankfurt, welche bereits vor mehreren Tagen erfolgt ist, wird als Anzeichen betrachtet, daß die deutsch-dänische Angelegenheit einer Lösung entgegengeht. Der dänische Gesandte nahm nämlich nach Frankfurt Vollmachten mit, welche ihn zu Eröffnungen ermächtigen, in Folge welcher die Aufnahme neuer Unterhandlungen erwartet wird. Ob aber die Bemühungen des Herrn v. Bille-Brahe in Frankfurt von besserem Erfolge begleitet sein werden, als dies hier der Fall gewesen ist, nicht anzunehmen, wenn der Umschwung, dem man in Kopenhagen entgegensieht, nicht bald eintritt und jene Konzessionen zur Folge hat, ohne welche der deutsche Bund dem Steite kein Ende machen kann. In dieser Beziehung ist die passive, lediglich abwartende Haltung der deutschen Großmächte ein bedeutungsvoller Fingerzeig.

Rußland.

St. Petersburg, 10. Dezember. [Neue Hafenstadt am kaspischen Meere.] Ein an den dirigirenden Senat gerichteter kaiserlicher Ukas besagt: „Wir haben auf Vorstellung Unseres Statthalters im Kaukasus für nützlich erachtet, zur Entwickelung des Handels und der Gewerbsamkeit am Nordwestufer des kaspischen Meeres bei der Festung Petrowskaja eine Hafenstadt Petrowsk zu gründen, und haben, unter Verleihung einiger Freiheiten und Gerechtsame, an die Personen, welche sich dort anzusiedeln wünschen, das von dem Statthalter entworfene und im kaukasischen Komite durchgesehene Statut über die Ansiedelung und Verwaltung der genannten Stadt, sowie den Etat der Verwaltung bestätigt."

Frankreich.

✉ [Generalsernennungen seit 1774.] Der französische „Moniteur de l'armée" bringt eine höchst interessante Berechnung über die seit dem 10. Mai 1774, dem Regierungsantritt Ludwig XVI. in der französischen Armee stattgehabten Generalsernennungen, dem wir folgenden Auszug entnehmen. Von dem genannten Könige wurden bis 1792 19 Marschälle, 254 General-Lieutenants und 948 Brigade-Generale ernannt. Die republikanische Regierung dagegen ernannte während ihrer Dauer 167 Divisions- und 887 Brigade-Generäle. Unter dem Consulate hatten 57 Beförderungen zum Divisions- und 147 zum Brigade-General statt, das Kaiserreich aber creirte 25 Marschälle, 245 Divisions- und 679 Brigade-Generäle. Während der ersten Restauration ernannte Ludwig XVIII. 207 General-Lieutenants und 367 Brigade-Generäle, wobei indeß 117 von den Ersteren und 127 von den Letzteren nur einfache Ehrentitel. Im Verlauf der 100 Tage fügte hierzu Napoleon 1 Marschall (Grouchy), 19 Divisions- und 42 Brigade-Generäle, welche Ernennungen indeß bei der Rückkehr des Königs für nichtig erklärt wurden. Gleichzeitig hatte übrigens der Letztere zu Gent 5 neue General-Lieutenants und 19 Brigade-Generäle geschaffen. Bis zum Tode Ludwigs XVIII. kamen dazu weiter 6 Marschälle, 167 General-Lieutenants und 480 Brig.-Generäle. Carl X. ernannte 3 Marschälle, 55 Gen.-Lieutenants und 166 Brig.-Generäle. Ludwig Philipp aber fügte dazu weiter 11 Marschälle, 124 Gen.-Lts. und 370 Brig.-Generäle. Die Republik von 1848 schuf im Ganzen 32 Divisions- und 50 Brigade-Generäle. Unter der Präsidentschaft des Prinzen Napoleon hingegen wurden 4 Marschälle 41 Divisions- und 118 Brigade-Generäle ernannt, zu welchen schließlich seit der Wiederherstellung des Kaiserreichs bis zur unmittelbaren Gegenwart noch 8 weitere Marschälle, 169 Divisions- und 145 Brigade-Generäle hinzugetreten sind.

Italien.

Genua, 11. Dezember. [Befürchtete Ruhestörungen.] Der „Corriere merc." bringt folgendes über die Ruhestörungen, die am Tage vorher bei der Kapelle von Oregena (wo der Jahrestag der Vertreibung der Oesterreicher aus Genua gefeiert wurde) statifanden. In Folge einer der Polizei anonym zugegangenen Mittheilung von beabsichtigten Demonstrationen war die bewaffnete Macht stark vertreten. Jedoch beschränkte sich Alles darauf, daß einige hundert Arbeiter sich auf dem Platze del acqua verde versammelten, in der Stille nach der Kapelle zogen, dort ein mit einem Flor bedecktes dreifarbiges Band niederlegten und weggingen, ohne einen Ruf auszustoßen. Man sagte, daß sie auf der Rückkehr über Portoria ziehen und „Viva Italia" rufen wollten. Als die Menge in die Stadt zurückkehrte, war ihre Zahl sehr verringert und bestand aus ganz jungen Leuten. Ein starkes Detachement der Sicherheitswache stellte sich an die Spitze des Zuges, ein anderes schloß ihn; Garden in Uniform und in Civil schritten auf beiden Seiten, und zahlreiche Carabiniers waren auf dem Wege vertheilt; dennoch zerstreute sich die Menge weder auf dem Platze „Carlo Felice", noch am Eingange der via Guitice, obgleich die Garden mehreremale dazu aufforderten. Vor der Kirche del Remedro angelangt, befahlen endlich Agenten, mit ihren Schärpen angethan, der Menge, auseinanderzugehen, während gleichzeitig das an der Spitze reitende Detachement die Säbel zog, worauf die Menge sich sogleich zerstreute. Bald nahm Alles die gewöhnliche Physiognomie wieder an, dennoch blieben die Tirailleurs und die Kavallerie auf Acquasola aufgestellt. Man sagte, es geschähe, um eine Insultirung des österreichischen Konsuls zu verhindern, aber nichts deutete darauf hin, daß solche vom Volke beabsichtigt war. Jäger auf dem Spital-Platze, Karabininieri und Garden in Portoria verhinderten Zusammenrottungen. (N. Pr. Z.)

Neapel, 8. Dezember. Sie kennen wohl bereits die Anklage, die der Graf von Aquila, Bruder des Königs, gegen einen seiner vertrauten Diener erhoben hat. Er beschuldigte denselben, einen Vergiftungsversuch gegen ihn beabsichtigt zu haben. Der Diener wurde verhaftet und eine Untersuchung eingeleitet. Zugleich wurden Wein, Cigarren und andere Artikel, die vergiftet sein sollten, mit Beschlag belegt. Drei Aerzte analisirten diese Gegenstände. Zwei

---

zu der Mähr von einer Nachtigall und zum Swineygel, werden die jungen Gemüther gewiß erfreuen und belustigen.

19) Die Photographie hat einen großen Reichthum von Nachbildungen aller Art geliefert; die besten sind nach den berühmten Kupferstichen nach alten Meistern und nach Statuen. Die Handlung Gosohorsky — Maske — und viele andere haben diese Nachbildungen in großer und schöner Auswahl. Eine der schönsten Unternehmungen der Art ist das Raphael-Album. 2. Auflage. Den Nutzen hat die Photographie unbestritten, daß sie eine Anzahl der schönsten Kunstwerke gemeinnützig macht. Ebers.

Σ Die Moritzburg bei Dresden.

Der in Nr. 577 dieser Zeitung enthaltene Aufsatz über die Moritzburg bei Dresden, und der Wunsch, Touristen auf das Interessante aufmerksam zu machen, bewegen uns, einige Zeilen jenem Aufsatze bezüglich des Innern des Schlosses hinzuzufügen. Der Weg von Dresden nach Moritzburg, eine Meile Entfernung, ist sehr angenehm, und führt den Wanderer beinahe zur Hälfte durch eine noch von August dem Starken auf Wunsch der Aurora v. Königsmarck angelegte stattliche Kastanienallee.

Eine der größten Merkwürdigkeiten der Moritzburg ist die Sammlung riesenhafter Hirschgeweihe, welche wohl kaum noch irgendwo ihres Gleichen finden dürfte. — Den Hauptschmuck bildet ein Geweih von 65 Enden, insofern für Preußen von besonderem Interesse, als der Hirsch, im Jahre 1695 von einem Regenten unseres Herrscherhauses in Brandenburg erlegt wurde. Von einigem Interesse ist ferner das sogenannte Federzimmer, dessen Dekorirung aus zusammengesetzten farbigen Federn besteht. — Gegenwärtig sind nur noch 6 Stühle und ein Thron mit Baldachin darin, obwohl die Farben einigermaßen das Brillante verloren haben, sind die Gegenstände gut konservirt. Das Ganze ist vor etwa zweihundert Jahren in den spanisch-amerikanischen Kolonien gearbeitet, und ein Geschenk des damaligen Königs von Spanien. In vielen Bildern und sehr verschiedenen Situationen und Kostümen tritt uns der Hauptheld des Schlosses, August der Starke entgegen, auch die Züge der Gräfin Aurora Königsmarck finden wir mehrfach in Bildern, auf einem derselben auch ihre Schwester; ein anderes Bild stellt Aurora in türkischer Männertracht dar.

Einige recht hübsche Mosaik-Tischplatten (wie im grünen Gewölbe zu Dresden) und viele in ihrer Form auf die edlen Jagdfreuden weisende Trinkgefäße von alterthümlicher Arbeit und von kostbaren Stoffen, werden noch jetzt in Gebrauch genommen, wenn die königliche Familie in der Burg weilt.

Schon der Autor des Eingangs gedachten Aufsatzes wies auf die Sitte des Willkommenstrunkes aus dem Hirschgeweih hin. Jeder königliche Gast, der zum erstenmale in der Moritzburg verweilt, ist gewissermaßen verpflichtet, den ersten Trunk aus einem großen Hirschgeweih zu thun, was natürlich nicht gerade ein allzu bequemes Trinkgefäß ist.

Von Gemälden haben wir nur einer Jagdscene von Lucas Cranach, und eines sehr schönen Stilllebens aus der niederländischen Schule (von einem uns nicht bekannt gewordenen Meister) zu erwähnen. Eines der letzten Zimmer nach der Kapelle zu enthält eine Erinnerung aus der Neuzeit, nämlich eine Art Damenschreibtisch von dunklem Holze, dessen Aufsatz ein natürliches Hirschgeweih, mit Jagdscenen in Elfenbein geschnitzt verziert ist.

Wir bemerken darauf den jüngst verstorbenen König Friedrich August in einfachem Jagdkostüm auf einen Hirsch zielend. — Eine kleine am Tisch angebrachte Tafel belehrt uns, daß der Hirsch, von dessen Geweih der Tischaufsatz gefertigt, durch den König Friedrich August am 2. Oktober 1839 am Abtsberge gepürscht worden ist. — Die Kapelle (dem katholischen Kultus gewidmet) ist einfach und würdig ausgestattet, und enthält ein sehr hübsches Altarbild.

Der am Schlosse belegene weite Garten trägt durchgehends das Rococogepräge, mit steif verschnittenen gekünstelten Hecken und Pyramiden, riesigen, durch Nadelholzbäume gebildeten Namenszügen u. s. w. — Mit großer Sorgfalt und vielen Kosten ist man bemüht gewesen, das Alte zu erhalten, und selten wird man einen Ort finden, wo das Ensemble so rein in seinem eigenthümlichen Stil und Gepräge bewahrt ist, als in der Moritzburg.

Die Criminal-Procedur Jeufosse.

Am 14. Dez. begann vor dem Assisenhofe von Evreux die Procedur gegen Madame de Jeufosse, ihre beiden Söhne Ernst und Alfred, und den Jäger der Familie, Crepel, die der Ermordung des Herrn Guillot angeklagt sind. Dieser Prozeß erregt nicht nur in Evreux, sondern in ganz Frankreich eine ungeheure Sensation. Die Zahl der Personen, die den Debatten beiwohnen wollten, war so groß, daß die Polizei großartige Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen genöthigt war. Die Vertheidiger der Angeklagten sind Berryer, Deschamps und Bagot; Ersterer hat erklärt, daß diese Vertheidigung die letzte sei, die er übernehmen werde. Während des Vortrages des Anklage-Aktes weinte Madame Jeusosse sehr heftig. Die Angeklagte ist sehr groß, und ihre ganze Haltung hat etwas Vornehmes. Sie trug während der Sitzung ein schwarzes Kleid und einen Hut mit einem Schleier. Die Söhne der Madame Jeusosse waren sehr elegant gekleidet. Madame Guillot, die Wittwe des Ermordeten, wohnte der Sitzung ebenfalls bei. Dieselbe tritt als Civil-Partei auf. Der Präsident begann mit dem Verhöre des Angeklagten Crepel. Das Vertheidigungssystem scheint darauf gegründet, daß der Jäger auf Guillot nur schießen sollte, um ihn zu erschrecken, keineswegs aber, um ihn zu tödten.

Die Hauptpunkte des blutigen Drama's, das in Evreux verhandelt wird, sind folgende: Madame de Jeufosse, eine geborene de Beauvais, (eine alte und sehr geachtete Familie), nahezu fünfzig Jahre alt, ist die Wittwe eines Kavallerie-Offiziers, der sich 1830 vom Militär-Dienste zurückzog, da er Ludwig Philipp in seiner Eigenschaft eines eifrigen Legitimisten nicht dienen wollte. Seit dieser Zeit lebte er auf dem Schlosse Jeufosse, wo er 1847 starb. Er hinterließ zwei Söhne und eine Tochter nebst einem Vermögen von etwa 25,000 Franken Renten. Die Söhne, 25 resp. 22 Jahre alt, lebten lange Zeit in Paris, spielten an der Börse, verloren viel Geld und verweilten in der letzten Zeit auf dem Schlosse Jeufosse, wo sich ihre Mutter, Madame de Jeufosse, mit der Erziehung ihrer Tochter, Blanche de Jeufosse, eines achtzehnjährigen Mädchens beschäftigte. Madame de Jeufosse, obgleich dem alten Adel angehörend, hatte sich sehr liirt mit der Familie Guillot, die zur Bourgeoisie von Evreux gehört. Herr Guillot, 32 Jahre alt, sehr reich und ein großer Mädchenjäger, hatte zuerst eine Liebschaft mit der Erzieherin der Tochter der Madame de Jeufosse angeknüpft. Letztere drückte ein Auge zu, da sie deshalb mit der Familie

derselben, Frezza und Pauza, erkannten Gift darin, der dritte, Scarpati, war der entgegengesetzten Ansicht. Die Anklage wurde aufrecht erhalten und die ganze Angelegenheit am 5. Dezember vor ein spezielles Criminalgericht gebracht. Der Gerichtshof erkannte den Diener des Prinzen für schuldig und verurtheilte ihn zum Tode. — Die Regierung hat die von ihr angefertigte Rechtfertigung über die Beschlagnahme des Cagliari in 2000 Exemplaren drucken lassen. Die fremden Minister haben jeder eine gewisse Anzahl Exemplare erhalten. — Die französische Regierung hat sich von einem ihrer Agenten einen Bericht über die Lage der Dinge in Neapel anfertigen lassen. Dieser Bericht ist bereits nach Frankreich abgesandt worden. Derselbe soll sehr wahrheitsgetreu abgefaßt sein. (K. Z.)

Asien.

Kalkutta, 9. November. [Sir C. Campbell. — Der Truppenbedarf. — Die Lage von Lucknow. — Exekution.] Sir Colin Campbell, schreibt der Korrespondent der „Times", reist wie ein Courier, und am 3. November traf er in Cawnpore ein. Unterwegs jedoch war er mit genauer Noth der größten Gefahr entkommen. Er bestand trotz der lebhaften Vorstellungen seiner Freunde darauf, mit seinem persönlichen Stabe ohne Bedeckung zu reisen, und als er in die Nähe von Sherghotty kam, stieß er auf die meuterischen Kompagnien des 32. Eingeborenen-Infanterie-Regiments. Sie passirten gemächlich quer über die Straße, die Soldaten auf Elephanten sitzend, mit Reiter-Abtheilungen, vermuthlich vom 12. leichten Kavallerie-Regiment, den Mördern des Offiziers Holmes, auf beiden Flanken zur Deckung. Der Kutscher meldete die Nähe der Meuterer, und der Feldherr, einen tollen Vorschlag zur Gegenwehr ablehnend, retirirte 10 englische Meilen weit, bis er auf einen mit Europäern angefüllten Ochsen-Train kam. Diese eskortirten ihn bis Benares, von wo er wieder ohne Bedeckung weiter gefahren sein soll. Die Verwegenheit dieser Fahrten wird vielfach bewundert, aber mehr als sein Leben hing an einem Haare. Wenn die meuterische Kavallerie die Wagen angegriffen und alle darin Sitzenden niedergehauen hätte, so wäre leicht möglich Lucknow gefallen und wir würden erst nach Wochen das Schicksal der Reisegesellschaft erfahren haben. In England scheint man zu denken, daß wir bald fast zu viel Truppen hier haben werden. Man vergißt, daß das Gebiet, welches zurückerobert werden soll, größer ist als Frankreich, Oesterreich, Preußen und Spanien zusammengenommen, keine Verbindungswege besitzt und eine im besten Fall passiv sich verhaltende Bevölkerung hat. Anarchie in Indien bedeutet nicht blos die Abwesenheit der Konstabler, sondern die Herrschaft von Banditen, die überall wie Pilze emporschießen. Im eigentlichen Bengalen giebt es außer Kalkutta nicht einen einzigen verfügbaren, europäischen Soldaten. Assam, eine Provinz so groß wie Wales, wird von 100 Matrosen bewacht. Wacca, ein Land, dessen Ausfuhr voriges Jahr 2,000,000 Pfd. betrug, hat ebenfalls 100 Matrosen. Dinagepore und Rungpore, Bezirke von dem Umfang von Yorkshire, haben nicht einen Mann. Man braucht die Truppen auf 50 Punkten zugleich, und bevor der Nordwesten unterjocht ist, sind sie nicht zu entbehren. Auch wird die Zahl der Todesfälle sowohl auf dem Schlachtfelde, wie in Folge der Strapazen, sehr groß werden, und die Verstärkungen sollten daher in dem Verhältniß von mindestens 30pCt. der ursprünglichen Zahlen nachströmen. Wie die Soldaten landen, werden sie nach Barackpore, Ranagunge, Chinsurah und Dumdum geschickt und in Kalkutta untergebracht, bis Fuhrwerk zu haben ist. Die Transport-Vorkehrungen bessern sich. Man wird bald im Stande sein, 200 Mann täglich auf Ochsen- und Pferde-Wagen fortzuschaffen, und die im Bau begriffenen sechs kleinen Brahme werden 2000 Mann fassen, wenn die Sache gelingt, denn die Regierung hat aus Mangel an Maschinerie sie mit Lokomotiven versehen. Wenn sie der Fluthströmung gewachsen sind, so haben sie ein Problem gelöst. — Ueber die Lage von Lucknow waren in Kalkutta sehr schlimme Gerüchte in Umlauf. Der „Kalkutta Englishman" bringt einen Brief aus Cawnpore vom 25. Oktober, worin es heißt: Gestern Abend hörten wir durch einen Expreßboten, daß in Lucknow am 19. ein sehr mörderisches Straßengefecht stattfand, in welchem wir viele Leute verloren, und Outram und einer der Havelocks werden unter den Verwundeten genannt. Die Unseren hatten den Kampf begonnen; sie suchten nämlich die Stadt zu besetzen und eine Verbindung mit den Truppen in Allumbagh zu bewerkstelligen. Aber unsere Verluste wurden zu groß und der Erfolg war sehr gering, denn es scheint, daß nur ein kleiner Theil der Stadt in Besitz genommen wurde. Outram und Havelock sind jetzt zu gebrochen, um noch einmal die Offensive ergreifen zu können. Sie können sich keinen Mundvorrath für die Besatzung und kein Futter für das Vieh verschaffen. Die 3000 aus Delhi, welche unsere Besatzung neulich bei Bithor geschlagen hat, sind richtig über den Ganges gesetzt und stehen jetzt in Lucknow, diesem Sammelplatz der Rebellen, die von allen Seiten dahin zu strömen scheinen. Die Angaben über die Zahl der Rebellen in Lucknow sind natürlich sehr abweichend. Nach den „Bazar-Gerüchten" stehen 60,000 Meuterer und außerdem 200,000 Luntenflinten-Männer in Stadt und Umgegend. (?) Dasselbe Blatt (Englishmen) erzählt: Byrapersant, der große Banquier in Benares, sein Dschemadar und acht Hurkaras sind vor 14 Tagen in Dschanepore wegen einer verrätherischen Korrespondenz, die sie mit den Insurgenten in Oude geführt, vor Gericht gestellt, verurtheilt und gehängt worden. Wir hören, daß er 4 Lacs (40,000 Pfd.) für sein Leben bot, aber zu seinem Unglück hatte er mit keinem wohlwollenden Gouverneur zu thun.

[Rußland und China.] In Schanghai wollte man durch eingeborene Chinesen erfahren haben, daß die Russen auf dem Amur eine große Flotte sammelten, und daß der russische Gesandte, Graf Putiatin, dem Kaiser Hienfung einen Brief des Kaisers von Rußland überbracht habe, in welchem dieser seine Hilfe anbiete, um die Rebellion im Reiche niederzuwerfen, dagegen aber die Abtretung eines Theils der Mandschurei begehre. Der Kaiser Hienfung soll indessen dies Anerbieten abgelehnt haben. Aehnliche Gerüchte sind schon oft laut geworden. Graf Putiatin ist am 8. Oktober an Bord des „Amerika" nach Nangasacki (Japan) abgegangen. Inzwischen brachte das hamburger Barkschiff „Oskar", welches mit einer Ladung Kohlen vom Amur kam, Depeschen für den russischen Gesandten nach Schanghai. Die Depeschen, welche, wie schon gemeldet, der letztere vor seiner Abreise nach Japan nach Petersburg expedirte, überbringt Herr Wolowski, der mit der Ueberlandpost nach Europa abgereist ist. (N. Pr. Ztg.)

Der pariser „Moniteur" enthält einen Bericht aus Hongkong vom 27. Oktober, welcher sich sehr ausführlich über das gute Vernehmen zwischen Baron Gros und den Engländern verbreitet. Dasselbe gab sich in mehreren Besuchen, welche zwischen dem französischen außerordentlichen Gesandten, Lord Elgin und den englischen Behörden gewechselt wurden, in Festen, Toasten 2c. kund. Nachdem Baron Gros so fünf Tage in Hongkong zugebracht, begab er sich nach Castle-Peack-Bay, einem Hafen zwischen Macao und Kanton, zurück, wo das französische Geschwader des Admirals Rigault de Genouilly jetzt vor Anker liegt. Obgleich die Ueberfahrt von Frankreich nach dem Kantonflusse fünftehalb Monat dauerte, so läßt doch das Befinden des Gesandten, des Stabes und der Mannschaft nichts zu wünschen übrig.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. Dezember. [Sitzung der Stadtverordneten.] Vorsitzender Herr Sanitätsrath Dr. Grätzer, später erscheint Herr Justizrath Hübner. Nach dem wöchentlichen Baurapport sind noch immer bei städtischen Baulichkeiten beschäftigt: 28 Maurer, 25 Zimmerleute und 105 Tagearbeiter, und bei Vereinigung der Straßen und Plätze die gewöhnliche Zahl von 43 Tagerbeitern. — Nachdem zwei magistratualische Verfügungen, betreffend Kassen-Revisionsberichte und das Ableben von Pensionären, mitgetheilt worden, wird eine Deputation (bestehend aus den Herren: Wissowa, Heymann, Springer, Samosch, Ließ 2c.) ernannt, um morgen Nachmittag 3 Uhr den Beerdigungsfeierlichkeiten des verstorbenen Stadtverordneten Herrn Konditor Friedrich beizuwohnen. — Bei der Debatte der nachfolgenden, schleunigst eingebrachten Angelegenheit wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen, sie betraf nämlich die Cession des Pachtvertrages, betreffend Ober- und Nieder-Luzine, von dem jetzigen Pächter auf einen andern. — Es wurde hierauf eine bedeutende Anzahl Etats erledigt. Und zwar die Etats: für die Forstreviere Ransern (mit einem Ueberschusse von 4000 Thlr.), Riemberg (mit einem Ueberschusse von 6600 Thlr.), Burglehen Neumarkt (mit einem Ueberschusse von 2262 Thlr.) Unter den hier gestellten Modifikationen und Zusätzen ist zu erwähnen: daß an den Magistrat das Gesuch gestellt wurde, den ganzen Plan in Betreff der neu einzuführenden Forstkultur der Versammlung mitzutheilen. — Es wurden ferner die Etats für sämmtliche Kämmereigüter bewilligt, die im Ganzen keinen besonderen Ertrag liefern. Die Gesammt-Einnahme bei sämmtlichen Kämmereigütern und zinspflichtigen Ortschaften beläuft sich auf 24,400 Thlr., und die Ausgabe auf circa 9900 Thlr., wonach also ein Ueberschuß von 14,454 Thlrn. verbleibt, welcher Rein-Ertrag meist aus den Forsten (durch Holz-Einschlag) gewonnen wurde. — Bei der folgenden Berathung des General-Besoldungs-Etats wurde die Oeffentlichkeit wieder ausgeschlossen. — Ferner wurden genehmigt die Etats für die höhere Töchterschule, für die Realschule am Zwinger und für die zum heiligen Geist. Der Etat für erstere (Töchterschule) hat eine Ausgabe von 9373 Thlrn. und beansprucht einen Kämmereizuschuß von 1840 Thlrn, der für letztere (Realschule am Zwinger) hat eine Ausgabe von 15,962 Thlrn. und einen Kämmereizuschuß von 1159 Thlrn. — Um $7\frac{1}{2}$ Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

✉ [General-Major von Nolte.] Der General-Major von Nolte, zuletzt Kommandeur der 22. Infanterie-Brigade hier in Breslau, welcher auf sein Ansuchen vor einigen Tagen unter Ertheilung des Charakters als General-Lieutenant mit Pension zur allerhöchsten Disposition gestellt worden ist, eröffnete seine Dienstlaufbahn 1813 bei dem damaligen 2. westpreuß schen Infanterie-Regiment, bei welchem er im Verlauf des Feldzugs bis 1815 zum Sec.-Lieutenant avancirte und sich auch für persönliche Auszeichnung das eiserne Kreuz 2. Klasse wie den russischen St. Georgs-Orden verdiente. Später beim 19. Infanterie-Regiment, rückte derselbe in diesem Truppentheile bis 1839 zum Major auf und trat, nachdem er eine Reihe von Jahren Kommandeur eines Landwehr-Bataillons gewesen war, 1846 ins 25. Infanterie-Regiment über. Seit Anfang 1849 Oberstlieutenant und Kommandeur des 17. Regiments führte er dasselbe auf dem Zuge nach Baden und zeichnete sich hier bei verschiedenen Gelegenheiten ganz besonders aus, wofür ihm auch der rothe Adler-Orden 3. Klasse mit den Schwertern, wie mehrere fremde Ehrenzeichen zu Theil wurden. 1851 ward dieser Offizier Oberst und drei Jahre darauf trat derselbe in seine letztinnegehabte Stellung als Kommandeur der 22. Infanterie-Brigade ein, wie er denn in demselben Jahre auch noch zum General-Major aufrückte.

§ **Breslau,** 17. Dezember. [Zur Tages-Chronik.] Am gestrigen Nachmittag fand das Bescheerungs-Konzert der „konst. Ressource" im Weißgarten statt, und vereinigte ein sehr zahlreiches Publikum, welches sich an dem herzerhebenden Akte auf's Wärmste betheiligte. Nachdem die mit vollständig neuen Anzügen beschenkten und schon bekleideten Waisenkinder hereingeführt und mit einem vorbereiteten Vesperkaffee nebst Imbiß bewirthet worden, richtete ein Mitglied des Vorstandes an dieselben eine kurze Ansprache, worin er sie in herzlichen Worten aufmunterte, sich der empfangenen Gaben durch Fleiß und musterhaftes Betragen würdig zu erweisen, und Allen, die das edle Werk direkt oder indirekt gefördert, den innigsten Dank ausdrückte. Laut des vom Redner erstatteten Rechenschaftsberichts sind für den vorliegenden Zweck durch freiwillige Beiträge auf Subskriptions-Listen 126 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., durch das Wohlthätigkeits-Konzert 98 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf., durch die Lotterie 86 Thlr., zusammen 310 Thlr. 24 Sgr. eingegangen, wovon 301 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. zur Bekleidung von 18 Mädchen und 16 Knaben verausgabt wurden, und der Rest in baarem Gelde an verschämte Arme vertheilt werden soll. — Während hierauf von der Springer'schen Kapelle das beliebte Potpourri: „Der Christmarkt in Breslau" gespielt wurde, erfolgte an einer mit zwei stattlichen Christbäumen gezierten Tafel die Bescheerung der eigentlichen Weihnachtsgaben, Nüsse, Aepfel, Pfefferkuchen, Backwerk, Schul- und Bilderbücher, an die beglückten Kleinen, aus deren freudestrahlenden Gesichtern die lebhafteste Dankbarkeit hervorleuchtete. In ebenso gehobener Stimmung, als das Fest begonnen, wurde es gegen 9 Uhr geschlossen.

Wie wir hören, feiert unser Mitbürger Hr. Dr. Lobethal, der bei der nunmehr beendigten jüd. Repräsentanten-Wahl eine so bedeutende, an Einstimmigkeit grenzende, Majorität erlangt hat, am 14. Febr. 1858 sein 25jähriges Doktor-Jubiläum. Derselbe hat, mit 17 Jahren vom Elisabet-Gymnasium abgehend, die hiesige Universität bezogen, und nach 1jährigem Besuch derselben, sowie nach $2\frac{1}{2}$jährigem Studium auf der Hochschule zu Berlin im Febr. 1833 das Staatsexamen bestanden. Nachdem er 2 Jahre lang in der preuß. Hauptstadt praktizirt hatte, kehrte Dr. L. nach seiner Vaterstadt Breslau zurück, woselbst er das neue Heilverfahren (der Homöopathie) mit zur Geltung brachte.

Am 16. d. M. wurde auf dem Grundstücke Nikolai-Stadtgraben Nr. 6, beim Graben des Grundes des dort neu zu erbauenden Hauses, eine (circa 8 Zoll im Durchmesser) noch geladene Granate aufgefunden. Dieser Fund dürfte darum von einigem Interesse sein, weil sich annehmen läßt, daß jenes Geschoß noch von der letzten, vor circa 50 Jahren stattgehabten Belagerung Breslaus herrührt.

8 Nächsten Sonntag, den 20. Dezember, wird Herr Direktor Professor Dr. Wissowa im Musiksaale der Universität über das antike Theaterwesen sprechen.

= [Sektion für Obst- und Gartenbau.] (Versammlung vom 16. Dezember.) Herr Kaufmann Müller theilt einen Bericht des Schullehrers Hrn. Titze in Töppendorf bei Strehlen mit über Vermehrung der Kartoffel durch Schößlinge, über den Einfluß des Rajolens auf die Fruchtbarkeit des Bodens, über den Erdfloh, über Leokoyen und über den Brand an Obstbäumen. — Hr. Turnlehrer Roedelius spricht über kaltflüssiges Baumwachs. Man thut fein pulverisirtes Harz in eine Flasche und gießt so viel rectificirten Weingeist darauf, daß das Pulver reichlich gesättigt wird, verkorkt die Flasche und setzt sie auf einen nicht zu warmen Ofen. Durch allmähliges Zugießen von Weingeist und Umschütteln giebt man der Masse den gewünschten Grad der Flüssigkeit.

Guillot nicht brechen wollte. Herr Guillot, der jedoch der Erzieherin bald satt wurde, warf seine Augen nun auf Mademoiselle de Jeufosse und suchte ein Liebesverhältniß mit derselben anzuknüpfen, worauf Madame de Jeufosse ihre Beziehungen mit der Familie Guillot abbrach. Herr Guillot ließ sich aber deshalb in seinen Bewerbungen um die Gunst des jungen Mädchens nicht stören, und die Mutter erfuhr, daß derselbe seine Briefe des Nachts in einen hohlen Baum des Gartens lege, um auf diese Weise mit ihrer Tochter in Verbindung zu bleiben. Madame de Jeufosse suchte diesem Spiel durch eine Gewaltthat ein Ende zu machen. Sie ließ ihren Jäger Crepel vor sich kommen, setzte ihm die Lage der Dinge in Gegenwart ihrer beiden Söhne auseinander, und forderte ihn auf, Guillot zu erschießen, wenn er wieder über die Mauer ihres Parks steige. Madame de Jeufosse wollte, daß er als alter Diener die Ehre der Familie rette, indem sie ihm zugleich sagte, daß Gerichtspersonen ihr die Versicherung gegeben hätten, sie dürfe gesetzlich so handeln. Crepel, der 44 Jahre alt ist und seit seiner Kindheit sich in Diensten der Familie befindet, ging darauf ein und erschoß Guillot, als dieser wieder über die Mauer des Parks steigen wollte, nachdem er seinen Brief in dem hohlen Baume niedergelegt hatte. Der Bediente Guillot's, der außerhalb des Parks gewartet hatte, hörte seinen Herrn um Hilfe rufen, als der Schuß fiel. Er eilte nach dem Schlosse Jeufosse, um dort Hilfe zu suchen. Er fand jedoch dort keinen Einlaß und kehrte deshalb zu seinem Herrn zurück, den er im Sterben fand. Dieser trug ihm auf, seiner Frau und seinen beiden Kindern seine letzten Worte zu bringen und ihnen zu sagen, sie möchten ihm verzeihen. Der Bediente, dessen Name Gros ist, wagte jedoch nicht, zu Madame Guillot zu gehen, sondern begab sich zu seinen Verwandten, die in einem benachbarten Orte wohnten. Den Leichnam Guillot's fand man erst am nächsten Morgen in seinem Blute gebadet. Das junge Mädchen, die Ursache dieser blutigen Geschichte, befindet sich seit der Verhaftung ihrer Mutter in Veron bei ihrer Tante. Merkwürdigerweise hat sie ihre Erzieherin nicht verlassen, sondern wohnt mit derselben zusammen. In wieweit Mlle. de Jeufosse bei dieser ganzen Affaire handelnd auftritt, ist unbekannt. Ihre Mutter behauptet, daß sie alle Briefe Guillot's an ihre Tochter aufgefangen und dann verbrannt habe. Man ist hier sehr gespannt auf das Urtheil, das die Geschworenen fällen werden. (K. Z.)

[Entflohene Sklavinnen.] Ein gewisser Wolf Levy, der sich auf seinen spekulativen Reisen durch die Welt, in Amerika, Australien, Ostindien 2c. für einen Sir Moses Montefiore ausgab und die schamlosesten Prellereien ins Großartige trieb, erzählte unlängst vor dem Bankerottgericht, daß er seine Laufbahn in den Vereinigten Staaten mit „amerikanischen Koriositäten" begonnen. Was ist das, amerikanische Koriositäten? fragte ihn der Richter. O, allerlei, unter andern verkauften wir hölzerne Muskatnüsse. Und die Yankees kauften sie? Ja wohl, im Westen, in Indiana und dort herum hatten wir guten Absatz; andere trieben es noch besser, sie verkauften hölzerne Schinken! Das englische Auditorium lachte sehr über die Leichtgläubigkeit und Unschuld dieser Yankees, wenig ahnend, daß in kurzer Frist London Proben liefern würde, die vor Indiana nichts voraus haben. Vor kurzer Zeit, wird der „A. Z." aus London geschrieben, sah man in Southwark, auf dem rechten Ufer der Themse, zwei junge Mulattinnen mit weiten weißen Kattunkleidern und einem Papier auf der Brust: entflohene Sklavinnen aus Kentucky! Sie bettelten, unter der Form einer Berufung an die britische Hochherzigkeit. Ein Konstabler führte sie auf die Station und von da ins Gefängniß. Vor dem Polizeigericht wiederholten sie ihre rührende Geschichte mündlich. Flüchtig aus Kentucky und der Grausamkeit ihres Herrn entweichend, waren sie nach Philadelphia gelangt. Dort verschafften ihnen einige wohldenkende Mulatten die Ueberfahrt nach Greenock in Schottland, und von da kamen sie zu Fuß nach London, in der Hoffnung ein Unterkommen zu finden; vergebens. Der Weg von Kentucky nach London, über Philadelphia und Greenock, ist weit, die Kette der Thatsachen in der Erzählung ließ einige Lücken blicken: wie kamen sie nach Philadelphia? Wen kannten sie dort? Auf welche Weise gelangten sie von Greenock nach London, ohne Mittel, um plötzlich, wie durch Zauberkraft, als flüchtige Sklavinnen mit einem papiernen Halsband im Borough zu paradieren? Der gutmüthige Polizeirichter fragte nicht viel, und begnügte sich mit der Bezeichnung des Schiffs „Jane", auf welchem die Wundermädchen in Greenock gelandet. Er gab ihnen einiges Geld „um Wolle zu kaufen", denn die jüngere Sklavin war geschickt im Kappenstricken, und die ältere sollte sie verkaufen. Mildthätige Beiträge des Publikums gingen ein, und man wartete nur auf das Resultat einiger Nachfragen, wäre es auch nur der Form halber, um sie den armen Kindern zu behändigen. Guter Herr Burcham, welch' harte Muskatnüsse! Von einem Schiff „Jane" wollte man in den Registern des Hafens von Greenock nichts wissen! Die Gesellschaft zur Steuer des Bettelwesens legte sich in's Werk, und brachte die unzweideutigsten Beweise vor, daß die jüngere „Sklavin" die Tochter eines Negers im Armenhaus von Chelsea ist, den sie verschiedenemal besucht, um ihm einen Theil ihrer Beute zu bringen; daß die ältere mit einer verdächtigen alten Irländerin lebt, und daß beide ihre Wohnung in einer übel berufenen Spelunke einer Hinterstraße hatten, die eine zudem mit einem Mann, der nicht ihr Mann ist. Mit einem Wort, der frechste, gröbste und auf den ersten Blick zu durchschauende Betrug! Es fehlte nur eins, daß sie dem würdigen Polizeirichter von Southwark hölzerne Sklavenschinken aus Kentucky verkauft hätten!

[Eine romantische Heirath.] Die „St. Galler Zeitung" erzählt von einem St. Galler, Namens Schlatter, der eine abchasische Fürstentochter geheirathet. Derselbe war schon längere Zeit in einem Handlungshause in Trapezunt angestellt. Letzten Sommer erhielt er von diesem den Auftrag, eine Schiffsladung Buchsholz in einem abchasischen Hafen, an der Ostküste des schwarzen Meeres, südöstlich von Anapa, abzuholen. Dort machte er die Bekanntschaft eines abchasischen Fürsten, welcher ihn einlud, ihn in seinen Bergen zu besuchen. Schlatter machte den Ritt mit. Im Fürstenhause gastlich aufgenommen, war er bald mit der Familie bekannt, und noch am Tage seiner Ankunft trug ihm der Vater die Hand seiner Tochter an. Nächsten Tages war die Verlobung. An der Hochzeit, die im Ritus der orthodoxen griechischen Kirche vor sich ging, nahmen nicht weniger als 1500 Personen aus den verschiedenen Stämmen dieses Bergvolkes Theil. Die Mitgift, welche die Tochter in die Ehe brachte, besteht in einem Gebiete, das nach dem Berichte Schlatter's ungefähr so groß ist, wie der Kanton Zug; der Reichthum desselben besteht namentlich in Viehheerden und Buchswaldungen; aber auch Beherrscher zahlreicher Leibeigener ist der St. Galler geworden.

[Ein Mädchen für einen Esel eingetauscht.] Zu Draguignan in Frankreich trat ein Bauer aus Frejus gegen eine ihm entflohene Magd, Namens Anette Martin, wegen Diebstahls klagbar auf. In Frejus sind Trümmer einer römischen Arena, wo zur Zeit des Jahrmarktes sich Händler aller Art versammeln. Der Bauer Billy stieß dort auf einen wandernden Zahnarzt, den ein nicht übel aussehendes, obwohl ein Bischen schielendes Mädchen begleitete. Der Bauer besaß einen Esel, und der Zahnarzt mußte seinen Karren allein ziehen. Sie kamen überein, daß der Arzt dem Bauer das Mädchen Anette Martin und dieser ihm dafür den Esel überlasse. Man holte einen Stempelbogen, und ein Viehhändler setzte einen Kontrakt auf. Billy nahm die Anette in sein Haus, kaufte ihr Kleider und Schuhe, und hätte sie, wie er sagt, später sogar geheirathet, denn er ist 60 Jahr alt, und das Alleinsein fällt ihm schwer. Aber ein paar Tage später, als Billy ausgegangen und Anette allein zu Hause geblieben war, packte sie, was sie an Habseligkeiten bei der Hand fand, nebst einer Uhr, ein, und entfloh zu ihrem Zahnarzte. Sie wurde in contumaciam zu drei Monaten Arrest verurtheilt.

Dieses Baumwachs läßt sich mit einem Pinsel, der in dem Kork befestigt werden kann, leicht aufstreichen und verhärtet an der Luft sehr bald. Es ist in jeder Jahreszeit brauchbar, muß aber im Winter mehr verdünnt werden als im Sommer. — Hierauf wird zu den Wahlen geschritten. Es werden auf die nächsten 2 Jahre wieder gewählt: als Sekretär Hr. Direktor Dr. Fickert, als Stellvertreter desselben Hr. Kaufmann E. H. Müller, als Mitglied der Promenadendeputation Hr. Buchhändler Trewendt. Für die Monatsausstellungen werden auf 6 Monate als Preisrichter gewählt die Herren: Handelsgärtner Richard Rother und Emil Jung und Hr. Turnlehrer Roedelius; als Stellvertreter die Herren: Büreau-Direktor Inkermann und Obergärtner Rehmann, als Ordner Hr. Obergärtner Rehmann.

—sch. **Breslau,** 17. Dezbr. Die Gemälde-Gallerie des Ständehauses zeigt jetzt zwei prachtvolle Bilder, die durch die Gnade Sr. Majestät des Königs auf einige Zeit dem hiesigen Kunstverein zur Ausstellung überlassen worden sind. Das eine dieser Gemälde ist von Menzel und hat den Ueberfall bei Hochkirch zum Thema, und Alles, was die Geschichte jener Tage rühmend erzählt, ist hier im sinnigen Farbenschmuck treu wiedergegeben. Das zweite Bild ist vom Professor Gustav Richter und hat jene herrliche Legende vom Töchterlein des Jairus zum Vorwurf, die schon in ihrer bloßen Erzählung große Theilnahme erweckt. Namentlich das Bild des erweckenden Lebenspenders ist ein äußerst gelungenes.

Bei dem großen Verkehr, der sich durch den jetzt stattfindenden Christmarkt herausstellt und zu welchem besonders der Andrang von auswärts beiträgt, ist und bleibt der schlecht gepflasterte Bürgersteig auf der Südseite des Ringes ein Uebelstand, der sehr hinderlich ist. Wenn auch in der jetzigen späten Winterzeit die Hebung dieses Uebelstandes nicht gut möglich ist, so drängt sich doch Jedem die Frage auf: „Warum ist dies nicht früher geschehen?"

[Allerlei.] Da das Wetter fortwährend so schön ist, daß Rinder und Schafe täglich auf Saaten und Wiesen weiden können, und die Landleute so fleißig ackern, als sei es schon April, so sucht Jeder jede freie Stunde in der schönen Luft im Freien zu verbringen. Ich machte es auch so, und sah auf dem Wege nach Morgenau den ehemaligen Weidensumpf zwischen Holzhäusel und Holland in eine schöne Wiese verwandelt. Wenn die Planirung vollständig gemacht und dann das Ganze mit Grassamen besät wird, so muß von jetzt ab im Sommer den Tausenden von Spaziergängern längs des Linden- und Weiden-Dammes die Luft eben so verbessert werden, als im Sommer die ebene sammtgrüne Fläche das Auge erfreuen wird. Der Stadtbehörde gebührt für diese Melioration viel Dank. — Weiterhin zwischen Stadt und Morgenau liegt ein sehr bedeutendes Wiesenfeld — ebenfalls der Stadt gehörig. Von diesem Wiesenfelde träumte mir in den Zwanziger-Jahren: der Margarethen-Damm sei erhöht, verbreitert und in holländischer Manier mit lauter netten Häuschen besetzt; das Land dahinter sei durch Gräben bis herab nach dem Weidendamm in lauter lange Beete — Holländereien — getheilt; unten am Oderdamm sei ein Wasserfang und dabei eine kleine Windmühle, wie in den elbinger Niederungen, um das sich sammelnde Wasser in die Oder zu mahlen u. s. w. Ich ließ diese Ansicht drucken und wurde als Träumer verlacht. Gegenwärtig dürfte aber diese Idee nicht mehr zu den lächerlichen gehören. Denn sobald der Oderdamm von Ohlau bis Breslau fertig; die Ohlau bei der Stadt Ohlau abgegraben ist, und unsere Ohlau nur noch ein Graben bleibt, welcher die kleinen Ackergewässer zwischen Breslau und Ohlau aufnimmt, hindert Nichts, die gedachten großen und schönen Ländereien, welche als Wiesen wenig bringen und häufig den Morgenauern durch ihre Ausdünstungen sehr schaden, zu melioriren, und dadurch die Luft eben so, wie die Kasseneinnahme für die Stadt, zu verbessern. — Möge diese Idee den Stadtbehörden, wie den Landspekulanten bestens empfohlen sein! — — Auf dem Rückwege betrachtete ich mir den Sumpf, welcher am äußern Ende der Kloster-Straße von der neuen Garancine-Fabrik bis zur rothen Brücke längs der Straße steht, und im Sommer die Luft dergestalt verpestet, daß Pferde durchgehen, Fußgänger aber lieber weit umlaufen, als die Straße längs des Sumpfes passiren. Dieser lange und tiefe Sumpf wird gebildet aus den Mistabflüssen der angrenzenden Kräuterhäuser, so wie aus den Abgängen der Garancine-Fabrik. Bei den gegenwärtigen Ohlau-Verhältnissen kann diesem Sumpf kein Abfluß verschafft werden, und somit mußte und muß der äußere Theil der Ohlauer-Vorstadt jahrein jahraus den Pestgeruch jenes Sumpfes ertragen, und die Anwohner müssen täglich Vorübergehende, welche nicht ausweichen konnten, die übelsten Reden ausstoßen hören, ohne helfen zu können. Mit der Oder-eindämmung wird dieser und mancher andere Uebelstand in und um Breslau behoben werden. Fr. M.

Breslau, 17. Dezember. [Personalien.] Bestätigt: 1) Die Wiederwahl des zeitherigen Bürgermeisters Vogel als Bürgermeister der Stadt Waldenburg auf die gesetzliche Dauer von 12 Jahren; 2) die Wiederwahl der zeitherigen Rathmänner, Tuchfabrikant Anton Golz und Kaufmann Robert Löwe, so wie die Neuwahl des bisherigen Stadtverordneten, Horndrechsler Wilhelm Vogt, und zwar Letzterer an Stelle des am 1. Januar 1858 ausscheidenden Rathmannes Dr. Au, als unbesoldete Rathmänner der Stadt Steinau auf die gesetzliche Dauer von 6 Jahren.

Konzessionirt: 1) Der Rathsherr und Kaufmann Lantzke in Reichenbach als Unteragent der Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft „Germania" in Stettin; 2) die Kaufleute Fischer in Peterswaldau, Kreis Reichenbach, und W. Dunkert in Bernstadt, Kreis Oels, so wie der Kunstgärtner E. Brückner in Markt-Bohrau als Unteragenten der Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „Iduna" in Halle; 3) die Kaufleute Hohenstein in Strehlen, Dannenberg in Frankenstein und der Maurermeister Brauner in Freiburg als Agenten der Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia" in Erfurt, an Stelle der zeitherigen Agenten dieser Gesellschaft, Kaufmanns O. Schild zu Strehlen, Kaufmanns Hiersementzel zu Frankenstein und E. Härter zu Freiburg; 4) der Kaufmann B. Eger zu Breslau als Agent der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt; 5) der Kaufmann und Gasthofbesitzer Rother in Wartha, Kreis Frankenstein, und der Kreis-Wundarzt Stark in Medzibor, Kreis Wartenberg, als Unteragenten der vaterländischen Feuerversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld, Ersterer an Stelle des zeitherigen Agenten dieser Gesellschaft, Kreis-Wundarzt Stark daselbst, Letzterer an Stelle des zeitherigen Agenten, Kaufmann Wartenberg daselbst; 6) der Kaufmann Fischer in Peterswaldau, Kreis Reichenbach, als Agent der Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für Feldfrüchte „Germania" zu Berlin; 7) der Kaufmann Herrmann in Brieg, der Zimmermeister Pfleger in Ohlau, der Maurer- und Zimmermeister Olbricht in Oels und der Maurermeister Schumann in Habelschwerdt, als Unteragenten der vaterländischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld, an Stelle der zeitherigen Agenten dieser Gesellschaft, Kaufmann Schmiedeck in Brieg, J. Bodländer in Ohlau und Maurermeister Lehmann in Oels; 8) der Kaufmann Gustav Nocht in Waldenburg als Agent der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft; 9) der Oekonom Paul Friedländer in Frankenstein als Agent der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, an Stelle des zeitherigen Agenten dieser Gesellschaft, Kaufmann Cohn daselbst; 10) der Oekonom Paul Friedländer in Frankenstein als Agent der Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft, an Stelle des zeitherigen Agenten dieser Gesellschaft, Kaufmann Cohn daselbst.

Bestätigt: Die Vokation für den bisherigen Privatlehrer Herrmann Beck zum dritten Lehrer an einer der städtischen evangelischen Elementarschulen in Breslau; die Vokation für den bisherigen Predigtamts-Kandidaten und Privatschulen-Vorsteher Samuel Fürchtegott Bürger als Rektor und Nachmittagsprediger in Groß-Tschirnau.

Interimistisch übertragen: Dem Divisionsprediger der königl. 10. Division Bork zu Posen, die Wahrnehmung der Funktionen eines Militär-Oberpredigers des 5. Armee-Korps.

Bestätigt: Die Vokation für den zeitherigen Schulamts-Kandidaten Dr. Paul Emil Schäfer zum fünften Kollegen am Gymnasium zu Schweidnitz.

[Erledigte Schulstellen:] 1) Die evangelische Schulstelle zu Rippin, Kreis Wartenberg, ist vakant. Das Einkommen derselben beträgt circa 160 Thaler, Patron ist Se. Durchlaucht der Fürst Calixt Biron von Curland. — 2) Durch die Pensionirung des zeitherigen evangelischen Lehrers Johann Gottlob Büttner in Klein-Mühlatschütz, Kreis Oels, ist diese Schulstelle vakant worden. Dieselbe ist reglementsmäßig dotirt, und beläuft sich das Einkommen auf circa 120 bis 130 Thlr. Patron ist das Dominium.

[Vermächtnisse:] 1) Der am 8. September d. J. zu Breslau verstorbene königl. Justizrath Schubert hat der städtischen Offizianten-Wittwen-Anstalt daselbst 12 Thlr. letztwillig zugewendet. — 2) Das verstorbene Fräulein Schimmel hat der schlesischen evangelischen Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Anstalt 20 Thlr. letztwillig vermacht.

φ **Glogau,** 16. Dezember. [Aus der Kommunal-Verwaltung. — Lissa-Glogauer Zweigbahn.] Der glogauer Stadtforst enthält mit Einschluß der verpachteten Aecker in runder Zahl 10,500 Morgen, und hat sich der Reinertrag pro 1856 auf 12,180 Thlr. 13 Sgr. 7 Pf. herausgestellt; pro Morgen also 1 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf. — Sowohl die Einnahmen wie die Ausgaben des Jahres 1856 weichen hierbei von dem Etat ab; denn es sind 4563 Thlr. 25 Sgr. 1 Pf. mehr vereinnahmt, und 1145 Thlr. 11½ Sgr. mehr verausgabt, als der Etat besagt. Die größere Einnahme ergab sich zumeist von den bei den Lizitations-Terminen über die Taxe aufgekommenen Beträgen und aus der Entschädigung, welche die oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft theilweise für das mit dem Holzbestande abgetretene Forstterrain gezahlt hat. Die größere Ausgabe ist aber erheblich dadurch entstanden, weil die Verminderung der schädlichen Forst-Insekten einen sehr bedeutenden Kosten-Mehraufwand und im Ganzen 1864 Thlr. 7¼ Sgr. erforderte. In der Forstservituten-Ablösungssache haben mehrfache Verhandlungen stattgefunden, jedoch steht der Abschluß dieser Sache immer noch in keiner nahen Aussicht. — Die zur gerichtlichen Rüge angezeigten Forst-Kontraventionen haben sich nach der Geschäfts-Uebersicht der Forst-Polizei-Anwaltschaft für das Jahr vom 1. Dezember 1855 bis ultimo November 1856 auf 503 belaufen, während für das vorangegangene Geschäftsjahr nur 350 dergleichen Fälle nachgewiesen wurden. Mit den Vorarbeiten für eine neue Ertrags-Ermittelung des Stadtforstes ist seit längerer Zeit begonnen worden. Der pro 1858 entworfene Etat zeigt gegen den diesjährigen Etat eine Mehr-Einnahme von 1270 Thlr., und eine Mehr-Ausgabe von 430 Thlr., die erstere läßt sich aus dem projektirten Einschlage und der Holzverwerthung in Aussicht stellen; die letztere aber wird zumeist durch die nöthigen Kulturen und eine Entschädigung bedingt, welche letztere den Kämmereigüter- und Forstländerei-Pächtern für entzogene Streunutzung zu gewähren sein dürfte. — In der städtischen Ziegelei wurden im laufenden Jahre circa 700,000 Steine fabrizirt. Hiervon sind bis jetzt 242,525 Ziegel verschiedener Sorten im Fremdenpreise, 315,845 Ziegel im Bürgerpreise und 41,000 Ziegel im Brandpreise verkauft, und dafür die Summe von 6085 Thlr. 27 Sgr. vereinnahmt, während bis jetzt 3549 Thlr. 9½ Sgr. verausgabt wurden. Für den Betrieb der Ziegelei ist unmittelbar neben derselben eine Ackerparzelle von 8 Morgen für den Preis von 370 Thlr. pro Morgen angekauft, welche ein gutes Material zu liefern verspricht. — An Neubauten von Privatgebäuden sind im Jahre 1857 innerhalb der Stadt nur zwei an Stelle der alten, abgebrochenen Häuser in Angriff genommen. — Die Werder-Verwaltung wird eine Mehr-Ausgabe von 80 Thlr. gegen früher erfordern, weil die ungewöhnliche Trockenheit des gegenwärtigen Jahres eine neue Besamung der Stadthutung, sowie verschiedener Werder-Parzellen nothwendig gemacht hat; weil ferner verschiedene neue Anpflanzungen in Werdern unvermeidlich erscheinen. — Bei dem durch die Eisenbahn-Bauten belebten Fracht- und Personen-Verkehr läßt sich auch für das nächste Jahr noch eine Vermehrung des Brückenzolles erwarten; dagegen wird ein Ausfall bei den Polizei-Strafgeldern unfehlbar eintreten müssen, weil in allen Fällen wo gerichtl. Entscheidungen eintreten, die verhängten Strafgelder den Salarien-Kassen zufließen. — Die Ausgaben bei der Armen-Verwaltung sind leider noch immer im Steigen begriffen; sie haben in dem Zeitraume vom 1. Oktober 1856 bis ultimo September 1857 an Baarzahlungen, wie an Naturalien eine Summe von 8737 Thlr. 3 Sgr. erfordert. — Die Suppenanstalt hat sich bei den hohen Preisen der Lebensmittel wiederum als sehr wohlthätig bewährt. Es wurden in der Zeit vom 1. Dezember 1856 bis 30. April 1857 26,136 Quart Speisen gekocht; davon sind von den Armen selbst 14,491½ Quart mit 6 Pfennigen pro Quart und von Wohlthätern 674 Quart gekauft worden. — Trotzdem daß Se. Excellenz der Minister v. d. Heydt der Direktion der oberschlesischen Eisenbahn mit Bestimmtheit aufgegeben, die Lissa-Glogauer Zweigbahn noch im laufenden Jahre 1857 zu eröffnen, verzögert sich diese Eröffnung von Tag zu Tag, und wird es wohl kaum möglich sein, den Bestimmungen des Ministers nachzukommen. Der niederschlesischen Zweigbahn-Gesellschaft erwächst durch diese Verzögerung unstreitig ein großer Nachtheil; wir wundern uns daher um so mehr, daß die Direktion der letztern nicht mit mehr Energie diesen Verzögerungen, die gewiß hätten vermieden werden können, entgegen getreten.

Schweidnitz, 16. Dez. Unserer Stadt steht binnen Kurzem eine würdige und ernste Feier bevor. Das hiesige königliche Gymnasium, um dessen neuen Aufschwung sich namentlich die Direktoren und Professoren, die Herren Doktoren Schönborn und Held hochverdient gemacht haben, begeht nämlich am 26. Januar des kommenden Jahres seine 150jährige Stiftungs-Jubelfeier. Am 26. Jan. 1708 wurde die damalige, durch die Altranstädtische Konvention zu einem Lyceum erhobene und umgeschaffene, schon früher berühmte schweidnitzer lateinische Schule feierlichst eröffnet. Gleichzeitig schließt sich daran die Jubelfeier der in demselben Jahre mitbegründeten deutschen Schulen. Es ist also ein „Doppelfest", und der reiche Segen, den diese zwei Bildungsanstalten im Laufe von 1½ Jahrhunderten im raschen Wechsel so mannigfach bewegter Zeiten gestiftet, muß für die Nachwelt ein reger Antrieb stillen Dankes sein!

Das schweidnitzer Gymnasium zählt in den Reihen seiner älteren und neueren Schüler so manchen berühmt gewordenen Namen; wir erinnern hier nur an Suarez, den geistreichen Mitverfasser des preußischen Landrechts, und an jenen merkwürdigen, kosmopolitischen Weltgänger im 17. Jahrhundert, den früheren Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, Herrn Heinrich v. Poser und Groß-Nädlitz, welcher zuerst in den Jahren 1620—1626 auf eigene Kosten und unter eigenem Schutze von seiner Heimath Schlesien aus eine Reise nach Ostindien zu Lande durch Italien, die Türkei, Persien und Armenien rc. machte und wohlbehalten manche kostbare Schätze zur Bereicherung für Kunst und Wissenschaft mitbrachte. Auch brachte er die Bereitung des persischen Balsams mit, welche ihn ein arabischer Arzt in Ispahan lehrte, und der als Heilmittel schon vielfach segensreich gewirkt hat. Das Grabmal jenes merkwürdigen Mannes befindet sich bekanntlich in der Elisabetkirche zu Breslau. Ein Ur-Enkel des Erstgenannten, der königlich preußische Oberstlieutenant a. D., Herr L. von Poser-Nädlitz, macht öffentlich bekannt, daß die chronistischen und geschichtlichen Urkunden über jene Reise seines Ahnherrn zu jeder Zeit an Ort und Stelle bei ihm eingesehen werden können.

Die Weihnachts-Ausstellungen haben bei uns seit etwas 14 Tagen begonnen. Zu Ende dieser Woche, Sonnabend und Sonntag, als den 19. und 20. Dezember, Abends von 6 bis 7 Uhr, wird der hiesige Frauenverein im Saale des Gasthofes zur Stadt Berlin, wie in früheren Jahren, eine Christbescheerung für arme Schulkinder und die Klein-Kinder-Bewahranstalt veranstalten, der hiesige Bürger-Verein einige Tage später. Die W. Reißland'sche Theatergesellschaft hat uns bereits seit einigen Wochen verlassen und ist nach Glaz gegangen. Ende Januar oder Anfang Februar k. J. will dagegen die Schubert'sche Bühnengesellschaft, die einzelne treffliche Mitglieder zählt, bei uns eintreffen und einen Cyklus von Vorstellungen eröffnen. Gegenwärtig besitzen wir von den Genüssen der fahrenden Kunst weiter nichts als den täglichen Anblick eines Theatrummundi von dem Mechanikus Herrn Giercke aus Elbing, mit recht hübschen Abwechselungen und Metamorphosen, und die Luftsprünge eines französischen Equilibristen. — Zum Schluß unserers Atikels knüpfen wir noch eine kurze ernste Notiz an. Zu Neujahr steht nämlich dem hiesigen großen Privat-Krankenhause, dem Hospital auf dem Margarethenplatze Nr. 610 und 11, eine bedeutende Erweiterung resp. Umgestaltung bevor. Der zeitige, sehr verdienstvolle Direktor desselben, der königl. Kreisphysikus, Herr Dr. Schlegel, welcher mit dem Assistenzarzt Herrn Dr. Peukert hier, die ärztliche und wundärztliche Klinik des Krankenhauses ausübt und auch anderen armen Kranken täglich daselbst von 11 bis 12 Uhr ärztliche Konsultationen unentgeltlich ertheilt, wird in den neuen Organisationsplan der Anstalt die zweckmäßigsten, praktischen Verbesserungen mit aufnehmen, die sich sowohl auf die körperliche als geistige Pflege und Wiederherstellung der armen Kranken beziehen. Wir werden später etwas Näheres über diese Anstalt, so wie über das Statistische derselben in dieser Zeitung mittheilen.

△ **Münsterberg.** Die Angabe über unsere hiesige Promenade (in Nr. 587 d. Z.) ist dahin zu berichtigen, daß ein Hauptmann, — soll heißen Major — Erichson, niemals Beiträge zur Bepflanzung des Puselberges gesammelt hat, vielmehr ist dieser Berg zuerst von dem Stadt-Forst-Inspektor und Rathsherrn Rösner bepflanzt worden, wonächst zur Herstellung und Unterhaltung der Promenaden auf demselben, der damalige Bürgermeister Tschentscher einen Verschönerungsfonds bildete. Es wäre allerdings zu bedauern, wenn derselbe nicht jetzt noch bestände.

△ **Glaz,** 16. Dezbr. [Barmherzige Schwestern.] Wenn man einen Vergleich anstellt, wie es um unsere Krankenpflege im hiesigen städtischen Krankenhause, vor Heranziehung der barmherzigen Schwestern, aussah, — so gebührt unserer städtischen Verwaltung hierselbst der gerechteste Dank für die Stationirung der barmherzigen Schwestern im städtischen Krankenhause. Referent erinnert sich sehr wohl noch, daß die Kranken früher mit Angst und Beben ins Krankenhaus gingen, wie ist dies jetzt ganz anders, — ungern verlassen die Genesenden dasselbe, durchdrungen von Dank sowohl gegen die beiden Aerzte, als gegen die fünf dort in tiefer Stille so segensreich wirkenden barmherzigen Schwestern. Referent hat sich selbst von der dort herrschenden Ordnung und Sauberkeit überzeugt; die Kranken selbst, gleichviel ob evangelisch oder katholisch, sind des Lobes voll über die liebende sorgsame Pflege, die ihnen hier den Schmerz und die Krankheit zu erleichtern hilft. — Mit derselben Liebe und Aufopferung wirken fünf barmherzige Schwestern in dem ¼ Meile von hier entfernten Land-Krankenhaus Scheibe; ein hiesiger berühmter Arzt besucht dasselbe, trotz Wind und Wetter, täglich einmal. — Im städtischen Hospital sind, 2, und in der Kinder-Bewahr-Anstalt ist eine barmherzige Schwester stationirt.

β **Ratibor,** 16. Dez. In voriger Woche hielt der Vincenz-Verein seine alljährliche General-Versammlung im Jaschkeschen Saale ab. Es hatten sich hier außer den Mitgliedern des Vereins zahlreiche Freunde desselben eingefunden, an welche zunächst der Präses, Herr Lic. Storch, eine Ansprache richtete, in welcher er ihnen in herzlichen Worten für die dem Verein zugewendeten Liebesgaben dankte und denselben auch ihrer ferneren Mildthätigkeit empfahl. Nach mehreren Vorträgen anderer Redner folgte der Rechenschaftsbericht, aus dem wir entnehmen, daß der Verein in dem abgelaufenen Jahre einschließlich eines Bestandes von 4 Thlr. 15 Sgr. aus vorigem Jahre, eine Einnahme von 791 Thlr. 25 Sgr. 10 Pf. und eine Ausgabe von 738 Thlr. 20 Sgr. 8 Pf. hatte. Es wurden 64 Familien, ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses, und blos nach Prüfung ihrer sittlichen Würdigkeit unterstützt. Wir wünschen dem Vereine, dessen segensreiches Wirken anerkannt ist, auch für das kommende Jahr eine recht ausgedehnte Unterstützung durch die wohlthätigen Bewohner unserer Stadt.

Die Stegemann'sche Schauspielergesellschaft hat gestern ihre letzte Vorstellung gegeben. Während ihres mehrwöchentlichen Hierseins hat dieselbe sich nur einer äußerst mäßigen Betheiligung seitens des Publikums zu erfreuen gehabt, was in Anbetracht der relativ ganz guten Leistungen der Mitglieder, so wie der durch Herrn Stegemann in anerkennenswerther Weise aufgewendeten Mühe für möglichst genußreiche Unterhaltung des Publikums in der That zu bedauern ist.

× **Grünberg.** Endlich sind nunmehr auch hier die Wahlen für die Stadtverordneten-Versammlung beendet. Nachzutragen sind noch aus der 3. Klasse folgende zu Stadtverordneten Gewählte: Die Herren Gastwirth Seidel, Kaufmann J. Borch, Tuchfabrikant Hoffmann und Bäckermeister Röhricht.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

[Das Konkursverfahren in England.] Wir haben den Bescheid des Hrn. Handels-Ministers mitgetheilt, durch welchen die Anträge der Herren Aeltesten der Kaufmannschaft auf Einrichtung eines gerichtlichen Liquidations-Verfahrens, abgelehnt werden. In Bezug auf jene Vorschläge und die Abweisung derselben motivirenden Erwägungen wird es von Interesse sein, die zu gleichen Zwecken in England bestehenden Einrichtungen kennen zu lernen.

Um Handels-Firmen und der Mehrheit ihrer Gläubiger die Möglichkeit offen zu halten, unverschuldete Zahlungsstockungen zu überwinden, ohne dem Konkurse zu verfallen, hat die englische Gesetzgebung, bald nach der Erschütterung von 1847, in der „Bankerottgesetz-Consolidations-Akte (Bankrupt Law Consolidation Act)" von 1849 folgende, hauptsächlich in Zeiten von Handelsstörungen und panischem Schrecken wirksame Bestimmung getroffen:

Jeder Kaufmann, der sich außer Stande sieht, seinen Gläubigern gerecht zu werden, darf in einer Eingabe an die Behörde für Konkurs-Sachen (Court of Bankruptcy), unter wahrheitsgetreuer Darlegung seiner Lage, das Gesuch stellen, seine Person und sein Vermögen bis auf Weiteres gegen jedes gerichtliche Einschreiten zu schützen.

Wenn die Behörde diesem Gesuche willfahrt (was ihr zusteht), so beruft sie die Gläubiger zu einer Privat-Versammlung, wovon Jeder vierzehn Tage vorher zu benachrichtigen ist. Der Schuldner hat seinen Status und seine Vergleichsvorschläge zeitig genug einzureichen, damit die Versammlung darüber berathen kann. Falls die Vorschläge ohne oder mit Abänderungen, von drei Fünftheilen der Gläubiger (der Zahl und dem Verhältnisse ihrer Forderungen nach), angenommen werden, so beruft die Behörde eine zweite Versammlung, um den Beschluß zu bestätigen, der in diesem Falle (wenn die nämliche Mehrheit ihn bestätigt), bindend wird.

Die Behörde darf ihren schützenden Spruch von Zeit zu Zeit erneuern, wenn sie es für angemessen hält. Während die Verhandlungen schweben, wird von Amts wegen ein Commissär aufgestellt und das Geschäft fortgeführt.

Dies ist der Weg, wie in England ehrbare Kaufleute, welche die Mehrheit ihrer Gläubiger von ihrer Rechtlichkeit überzeugen können, die Oeffentlichkeit und die Kränkungen eines Konkurses vermeiden und gegen den Eigensinn oder die Erpressungs-Versuche einzelner Personen Schutz finden.

(B. und H.-Ztg.)

§ **Breslau,** 16. Dezember. In der letzten Sitzung des kaufmännischen Vereins hielt Herr Kaufmann Dr. Cohn einen sehr zeitgemäßen Vortrag über die Geschichte des Bank-Disconto, woraus wir einige der wichtigeren Daten hervorheben. Beim Heranreifen des Creditwesens und der in Cirkulation gekommenen Wechselbriefe machte sich das Bedürfniß einer dafür bestimmten Centralstelle fühlbar. Zuerst gründete Venedig als Vermittlerin des europäischen Handels mit dem Orient eine Bank im Jahre 1171; ihr folgte die von Genua 1345, die zu Amsterdam 1609, die nürnberger 1620, die hamburger 1657. Der Redner schilderte sodann die weitere Entwickelung des Bank- und Discontowesens, und erntete zum Schlusse den Dank des Vorsitzenden, welcher zugleich den Wunsch aussprach, daß die Behandlung dieses, den Kaufmannsstand gerade in der Jetztzeit sehr nahe angehenden Themas weiter fortgesetzt werden möge. Hierauf kam es zu einer längeren Debatte über die Geldverhältnisse im Allgemeinen und über die Aufhebung der Wuchergesetze, worüber die Ansichten noch immer getheilt sind.

Schließlich wurde noch der häufig vorkommende Andrang des Publikums bei der Post gerügt, und die Erwartung ausgedrückt, daß die Postbehörde dem vielfach empfundenen Uebelstande die nothwendige Abhilfe verschaffen werde.

† **Breslau,** 17. Dezbr. [Börse.] Die Börse war heute in vorzüglich guter Stimmung, welche letztere bis zum Schlusse währte. Alle Aktien so wie die meisten Kreditpapiere wurden höher bezahlt. Fonds animirter.

Darmstädter 85¾ bez., Luxemburger — —, Dessauer — —, Geraer — —, Leipziger — —, Meininger — —, Credit-Mobilier 92½ bez., Thüringer — —, süddeutsche Zettelbank — —, Koburg-Gothaer — —, Commandit-Antheile 100

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 591 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 18. Dezember 1857.

(Fortsetzung.)

bez. und Gld., Posener — —, Jassyer — —, Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien — —, Nahebahn — —, schlesischer Bankverein 71 Gld., Berliner Handelsgesellschaft — —, Berliner Bankverein — —, Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

§§ **Breslau,** 17. Dezbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen höher bezahlt; Kündigungsscheine — —, loco Waare 31 11/12 Thlr. bezahlt, pr. Dezbr. 32 Thlr. Gld., Dezbr.-Januar 32 Thlr. Gld. Januar-Februar 32½ Thlr. Gld., Februar-März 33 Thlr. Gld., März-April 34 Thlr. Gld., April-Mai 35¾—36 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 36½ Thlr. bezahlt, Juni-Juli —.

Rüböl etwas fester; loco Waare 12 5/12 Thlr. Br., pr. Dezbr. 12⅓ Thlr. Br., Dezbr.-Januar 12⅓ Thlr. Br., Januar-Februar 12¼ Thlr. Br., Februar-März — —, März-April — —, April-Mai 12⅓ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus fest, doch wenig verändert; pr. Dezbr. und Dezbr.-Januar 6⅚ Thlr. Gld., Januar-Februar 7⅙—7 1/12 Thlr. bezahlt, Februar-März 7 5/12 Thlr. bezahlt, März-April — —, April-Mai 8 1/12 Thlr. bezahlt, Mai-Juni — —, Juni-Juli — —.

≅ **Breslau,** 17. Dezbr. [Produktenmarkt.] Der heutige Markt behauptete die gestrige Festigkeit in den Preisen, die Zufuhren waren nur sehr mittelmäßig und der Begehr für die guten Qualitäten jeder Getreideart ziemlich lebhaft.

Weißer Weizen	65—68—72—74	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	60—63—65—67	"	
Brenner-Weizen	50—53—55—58	"	
Roggen	38—40—42—44	"	
Gerste	37—39—41—43	"	
Hafer	28—29—30—32	"	
Koch-Erbsen	60—64—68—70	"	
Futter-Erbsen	50—52—54—56	"	
Wicken	44—45—46—48	"	

Oelsaaten waren wenig angetragen, für schöne Qualitäten einige Kauflust und die letzten Preise wurden bezahlt. — Winterraps 96—98—100—102 Sgr., Winterrübsen 90—94—96—98 Sgr. Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rüböl sehr fest; loco 12 5/12 Thlr. Br., 12⅓ Thlr. Gld., pr. Dezbr. 12 5/12 Thlr. Br., 12⅓ Thlr. Gld., Dezbr.-Januar 12⅓ Thlr. Br., Januar-Februar 12¼ Thlr. Br., April-Mai 12⅙ Thlr. Gld., 12⅓ Thlr. Br.

Spiritus etwas fester, aber nicht höher, loco 7 1/12 Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten in beiden Farben und in feinen Sorten, besonders hochfeine weiße, erfreuten sich heute guter Nachfrage, die Offerten waren nur unbedeutend und die Preise zur Notiz erreichbar.

Rothe Saat 13½—14—14½—15 Thlr. } nach Qualität.
Weiße Saat 14—15½—17—18 Thlr. }

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen und Spiritus höchst unbedeutend und bei ziemlich fester Haltung die Preise unverändert. — Roggen pr. Dezbr. und Dezbr.-Januar 32 Thlr. Gld., Januar-Februar 32½ Thlr. Gld., Februar-März 33 Thlr. Gld., April-Mai 35¾ Thlr. Gld. — Spiritus loco 6⅚ Thlr. Gld., pr. Dezbr. und Dezbr.-Januar 6⅚ Thlr. Gld., Januar-Februar 7 Thlr. Gld., Februar-März 7⅓ Thlr. Gld., März-April 7½ Thlr. Gld., April-Mai 8 Thlr. Gld., Mai-Juni 8¼ Thlr. Gld.

L. **Breslau,** 17. Dezbr. Zink ohne Geschäft.

Wasserstand.

Breslau, 17. Dezbr. Oberpegel: 13 F. 7 Z. Unterpegel: 1 F. 9 Z.

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Grünberg. Weizen 75—77 Sgr., Roggen 42½—43½ Sgr., Gerste 44-46 Sgr., Hafer 32—35 Sgr., Erbsen 75—77 Sgr., Kartoffeln 9—13 Sgr., Stroh 4—4½ Thlr., Heu 19—30 Sgr.

Nimptsch. Weißer Weizen 58-67 Sgr., gelber 48-62 Sgr., Roggen 37—43 Sgr., Gerste 32—40 Sgr., Hafer 32—35 Sgr.

Inserate.

Bekanntmachung.

Das große Unglück, welches die Stadt Mainz am 18. November dieses Jahres durch die dort stattgefundene Pulver-Explosion getroffen, hat bereits in fast allen Theilen Deutschlands, die regste werkthätige Theilnahme hervorgerufen. Die Unterzeichneten sind zu einem Comite zusammengetreten, um auch in Breslau, dessen Wohlthätigkeitssinn und Opferwilligkeit sich schon so vielfach und namentlich erst in jüngster Zeit wiederum bewährt hat, für Linderung der Noth, in welche ein großer Theil der Bewohner von Mainz durch jene schreckliche Katastrophe gerathen, mitzuwirken.

Wir richten an unsere geehrten Mitbürger die Bitte, auch ihrerseits für jene Unglücklichen milde Gaben zu gewähren. Indem wir uns zur Annahme derselben persönlich bereit erklären, bemerken wir zugleich, daß der Rathhaus-Inspektor zur Annahme ebenfalls autorisirt ist. Das Resultat wird später veröffentlicht werden.

Breslau, den 15. Dezember 1857. [4916]

(gez.) Bartsch, Bürgermeister. Böhm, königl. Mühlen-Inspektor. Th. Burghardt, Partikulier. Dietze, Bezirks-Direktor. Dr. Eberty, Stadtrath. Elwanger, Ober-Bürgermeister. Friedländer, Kommerzien-Rath. Gerlach, Stadtrath. Güttler, Stadtgerichts-Rath. Guttentag, Banquier. Heimann, Kommerzien-Rath. Molinari, Handelskammer-Präsident. von Prittwitz, Regierungs-Vice-Präsident. G. Rösler, Bäckermeister. Ruthardt, Buchhändler. von Wallenberg-Pachaly, Kaufmanns-Aeltester.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Die unterzeichnete Direktion bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß in den Monaten Januar und Februar 1858 die Zahlung der für das Jahr 1857 fälligen Renten von den vollständigen Einlagen der Jahres-Gesellschaften 1839 bis einschließlich 1856 sowohl hier bei unserer Hauptkasse (Mohrenstraße 59) als bei den sämmtlichen Agenturen nach Bestimmung des § 26 der revidirten Statuten und nach folgenden Sätzen stattfinden wird: [4886]

Die Renten betragen von der Jahres-Gesellschaft	In Klasse I.			II.			III.			IV.			V.			VI.		
	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
1839	3	29	6	4	17	6	5	4	6	5	25	—	8	—	6	14	9	—
1840	3	26	—	4	14	—	4	28	—	5	16	6	6	28	—	11	22	—
1841	3	24	6	4	11	6	4	25	—	5	8	6	6	9	—	11	28	—
1842	3	25	6	4	13	—	4	27	6	5	14	—	7	2	—	11	22	6
1843	3	28	6	4	12	6	4	27	—	5	17	—	7	1	6	12	16	—
1844	4	3	—	4	19	—	5	5	6	5	17	—	7	23	—			
1845	3	21	6	3	28	—	4	16	—	5	8	—	6	6	—			
1846	3	19	6	4	1	—	4	8	6	4	23	6	6	8	6			
1847	3	20	—	4	2	6	4	15	6	5	4	6	4	28	—			
1848	3	22	6	3	27	6	4	22	6	5	17	—	7	17	6			
1849	3	20	—	4	5	—	4	12	6	5	—	—	4	27	6			
1850	3	19	6	3	28	6	4	6	6	4	21	—	5	12	—			
1851	3	20	6	4	3	6	4	7	—	4	17	—	5	5	—			
1852	3	21	6	4	—	6	4	13	—	4	16	6	5	21	—			
1853	3	22	6	4	—	—	4	6	6	4	23	—	5	13	6			
1854	3	20	6	4	2	6	4	8	6	4	17	6	5	5	6			
1855	3	18	—	4	5	—	4	6	6	4	17	—	5	17	—			
1856	3	—	—	3	10	—	3	20	—	4	—	—	4	10	—			

Die fälligen Renten-Coupons sind mit einem auf der Rückseite eingeschriebenen Lebens-Atteste zu versehen. Bei mehreren Coupons, auf eine Person lautend, ist das Lebens-Attest nur auf einem nöthig.

Zur Ausstellung berechtigt ist Jeder, der ein öffentliches Siegel führt, und muß dasselbe beigedruckt, auch der Amtscharakter des Ausstellers angemerkt werden. Nach § 28 der Statuten verfallen Coupons, wenn sie nicht binnen vier Jahren nach der Fälligkeit abgehoben werden.

Berlin, den 21. November 1857.

Direktion der Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Bei Gelegenheit der vorstehenden Bekanntmachung erlauben wir uns in der Kürze auf die Vortheile, welche die Anstalt bietet, aufmerksam zu machen.

Die Anstalt ist — von jeder Spekulation fern — lediglich dem Gemeinwohl gewidmet und allen Personen, ohne Unterschied des Standes, des Alters und der Gesundheitsbeschaffenheit, zugänglich und gewährt Allen gleiche Vortheile. Sie bildet einen auf Gegenseitigkeit gegründeten Erbverein und sichert den Theilnehmern eine steigende Jahresrente, welche den Betrag von 150 Thlr. für die einzelne Einlage erreichen kann und für eine erhebliche Anzahl von Einlagen erreichen muß, wie der diesjährige Rechenschaftsbericht das Nähere nachweiset.

Der Betrag einer vollständigen Einlage ist 100 Thlr. Es ist indessen auch Unbemittelten die Theilnahme dadurch ermöglicht, daß es gestattet ist, unvollständige Einlagen von 10 Thlr. ab zu machen und sich daraus entweder durch ratenweise Nachzahlungen von jeder beliebigen Höhe (jedoch in vollen Thalern), so wie durch den Hinzutritt der berechneten Rente, oder auch lediglich durch diese letztere allein, ein vollständiges Rentenkapital zu bilden. Bei dem Tode oder der Auswanderung eines Mitgliedes geht den Hinterbleibenden das eingelegte Geld nicht verloren, sondern es wird bei unvollständigen Einlagen die ganze eingezahlte Summe zurückerstattet, bei vollständigen Einlagen aber nur der Betrag der baar aus der Anstalt bezogenen Renten in Abzug gebracht.

Es erhellt, wie segensreich diese Anstalt für alle diejenigen ist, welche die Zeit der Jugend und der Erwerbsfähigkeit benutzen, sich durch kleine Einlagen nach und nach ein Kapital zu bilden, welches ihnen im Alter eine sorgenfreie Existenz zu sichern vermag. — Mit demselben Nutzen können aber auch ältere Personen bei der Anstalt sich betheiligen, da sie von Anbeginn an eine höhere Rente beziehen. Es ist auch gestattet, daß eine Person für eine beliebige Andere Einlagen macht. Der Einleger kann sich dabei den Bezug der Rente und Rückgewähr vorbehalten.

Die Statuten, sowie die ausführlichen Prospekte, können bei uns unentgeltlich in Empfang genommen werden. Auch sind wir autorisirt, den neuesten Rechenschaftsbericht, welcher die im Vergleich zu früheren Jahren erhebliche letzte Rentensteigerung speziell nachweiset, so weit der Vorrath reicht, unentgeltlich zu verabfolgen. Jede weitere wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen, sowie Meldungen zum Beitritt und Einzahlungen in Empfang zu nehmen sind wir jederzeit bereit.

Breslau. Haupt-Agentur: **C. S. Weiss,** Lieutenant a. D.

Agenturen:

Brieg, Matzdorff, Kfm.
Glaz, C. Heller, Aukt.-Kommiss.
Kosel, Porwoll, Kämmerei-Kassen-Rendant.
Kreuzburg, C. C. Thomany, Kfm.
Lublinitz, Fr. Hensel, Kfm.
Münsterberg, Franz Ulbrich, Magistrats-Beigeordneter.
Neisse, J. Haberkorn, Kfm.
Neumarkt, C. G. Drogand sel. Sohn, Kfm.
Nimptsch, Ludw. Müller, Kfm.
Oels, C. Th. H. Müller, Kfm.
Oppeln, Joh. Friedr. Trump, Kfm.
Ratibor, C. F. Speil, Kfm.
Reichenbach, F. B. Junge u. Sohn, Kaufleute.
Schweidnitz, J. G. Scheder sel. Sohn, königl. Kommerzienrath.
Tarnowitz, Laske, kgl. Bergamts-Kalkulator.
Waldenburg, Ziebig u. Co., Kaufl.
Wohlau, Bierhold, Poliz.-Distr.-K. u. Rittergutsb. auf Kl.-Wangern.

Görlitz. Haupt-Agentur: **H. Breslauer,** Kfm. und Lotterie-Einnehmer.

Agenturen:

Bolkenhain, C. Schubert, Buchhändler.
Bunzlau, E. Höfig, Kfm.
Freistadt, J. Krafft, Kfm.
Friedeberg a. Q., F. H. Illing, gerichtl. Auktionator u. Kommiss.
Glogau, R. Wöhl, Kfm.
Goldberg, C. F. W. Wiener, Kfm.
Greiffenberg i. S., F. A. Seidel, Maurermeister.
Grünberg, M. Sachs, Kfm.
Hirschberg, D. Kassel, Kaufmann (Firma: Gebr. Cassel).
Hohenfriedeberg, J. H. Linke, Kaufmann.
Hoyerswerda, W. Erbe, Buchhdl.
Jauer, C. A. Schenk, Kfm.
Landeshut, J. Naumann, Kfm.
Lauban, W. Crüger, Kr.-Thierarzt.
Liegnitz, L. Dühring, Kfm.
Löwenberg, H. Mohr, Kfm. (Firma: C. W. Mohr.)
Lüben, M. C. Thies, Kfm.
Muskau, W. Schmidt, Kfm.
Neusalz, G. Höppner, Kfm.
Parchwitz, F. W. Kunicke, Domänen-Rentmeister.
Sagan, F. Wiesenthal, Lotterie-Ober-Einnehmer.
Sprottau, Th. G. Rümpler, Kfm.

[Eingesandt.] Zwar Manche, die an meinen Gaben ergötzt sich vor drei Jahren haben, Sie sprechen heut: „es ist der Puck für uns nicht mehr gelehrt genug!" Ja Manche, der ich lieb gewesen, will heut gar schon Romane lesen und blickt verächtlich auf mich her, und spricht: „er paßt für mich nicht mehr!" O Täuschung! — Was zum Herzen sprach, das klingt darin noch lange nach. Puck für 1857. (Vorräthig bei **Joh. Urban Kern** in **Breslau.**)
D. R. [4473]

In **A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske)** in **Breslau** ist vorräthig:

Madame Kaudel's

Gardinenpredigten.

Von **Douglas Jerrold.** Nach der neuesten vermehrten und verbesserten Originalausgabe deutsch von Ludwig Stern.

Zweite Auflage. 1857. (Miniatur-Ausgabe.) Eleg. geb. 1 Thlr.

Leipzig. **Otto Wigand.**

Aehnlichen Humor in den Situationen wie in den Persönlichkeiten dürfte in diesem Thema kein Werkchen bieten. [4884]

Im unterzeichneten Verlage erschien und ist in **A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske),** wie in allen Buchhandlungen und Leihbibliotheken zu haben:

Narciß.

Ein Trauerspiel von **A. E. Brachvogel.**

Miniatur-Format, eleg. broch. 24 Sgr. Eleg. geb. mit Goldstempel u. Goldschn. 1 Thl. 2 Sgr.

Brachvogel's **„Narciß"** hat seit der kurzen Zeit seines Erscheinens einen wahren Triumphzug über die Bühnen Deutschlands und selbst schon des Auslandes gehalten! Die Kritik hat dies Werk mit „seltener Einstimmigkeit als Produkt eines wahren Dichters von hervorragendster Genialität" anerkannt. Als solches bezeichneten es die „National-Zeitung", die „Spenersche Zeitung", die „Berl. Montagspost" und viele andere hervorragenden Organe der Presse. [4885]

Für Leihbibliotheken

wird die **Anschaffung** dieses Buchs von **großem Erfolge** sein.

Leipzig. **Hermann Costenoble,** Verlagsbuchhandlung.

Gasbeleuchtungs-Anstalt.

Das mit unserer Anstalt im Verkehr stehende Publikum benachrichtigen wir hierdurch, daß vom 21. d. M. ab das Wachtlokal der Laternenwärter von der kleinen Groschengasse Nr. 26, **nach der Schuhbrücke Nr. 83,** verlegt werden wird.

Bestellungen, welche nicht direkt in unserer Anstalt oder im Central-Büreau gemacht werden, können daher von dem gedachten Tage ab auch in dem neuen Wachtlokal abgegeben, oder, wenn solches geschlossen sein sollte, in den an der Eingangsthür befindlichen Briefkasten niedergelegt werden.

Die Abholung der Bestellungen findet täglich des Vormittags um 10 Uhr und des Nachmittags um 4 Uhr statt. Breslau, den 17. Dezbr. 1857. [4998]

Direktorium der Gasbeleuchtungs-Aktien-Gesellschaft.

Schlesische Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft „Vulcan."

Die Herren Aktionäre der schlesischen Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft „Vulkan" werden hiermit, laut § 32 der Statuten und folgende zu einer

außerordentlichen General-Versammlung

auf Montag den 18. Januar 18 8, Nachmittag 2 Uhr in Heilborns Hôtel hiermit eingeladen.

Zur außerordentlichen Beschlußnahme liegen vor:

1) Die Genehmigung statt des 3. und 4. Hochofens ein Walzwerk zu erbauen, und die im Falle der Abänderung des ursprünglichen Plans noch fehlenden Geldmittel p. 150,000 Thlr. zu beschaffen.
2) Die Statuten dahin abzuändern, daß statt 2 Direktoren nur einer angestellt werde; die Aktien, welche gegenwärtig nur auf den bestimmten Inhaber lauten, in lettres aux porteurs umzuwandeln.
3) Bis zur vollständigen erfolgten Ausschreibung des Grund-Kapitals mit der Verzinsung fortfahren zu dürfen.
4) Die etwaigen Ergänzungswahlen der Verwaltungsraths-Mitglieder vorzunehmen.
5) Bericht über den Stand der Angelegenheiten zu erstatten.

Beuthen O.S., den 10. Dezember 1857. [48 0]

Der Vorsitzende des Verwaltungs-Rathes. **Walter.**

Bekanntmachung.

Die im Weihnachtstermin 1857 fällig werdenden Zinsen der leobschützer 4¼ proz. Kreis-Obligationen werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons, vom 26. Dezember d. J. bis 2 Januar 1858 in der königl. Kreis-Steuer-Kasse zu Leobschütz, und vom 2. bis 15. Januar 1858 durch die Handlung G. von Pachaly's Enkel in Breslau, Roßmarkt Nr. 10, ausgezahlt. Den 16. Januar 1858 wird die Zinsenzahlung in Breslau geschlossen und können die nicht präsentirten Coupons erst am Johanni-Termine 1858 erhoben werden.

Leobschütz, im Dezember 1857.

Die ständische Kommission für die Chaussee-Bauten im Kreise Leobschütz.

Waagen, Landrath. **Schmidt,** Rittergutsbesitzer. **Stephan,** Bürgermeister.

Schober, Erbrichter. [488]

Weihnachtsausstellung von Piver u. C., Ohlauerstraße Nr. 14.

Zu Geschenken sich eignend, empfehlen wir besonders wiederholt **Kartonagen** (Parfümkästchen mit allen Toilettenbedürfnissen gefüllt) von 7½ Sgr. bis 10 Thaler in überraschend schöner Form und Ausstattung, **Sachets** (Riechkissen) in Blumengerüchen mit reizenden Dekorationen und scherzhaften neuen Neujahrswünschen, alle feinen Essenzen von J. u. E. Atkinson in London, als Haya bella, Moosrosen 2c., ferner Bouquet du Protecteur de l'Industrie de Silésie in Flacons à 20 Sgr., Eßbouquet, Rosen, Vanille, Veilchen und andere künstlich parfümirte Seifen, so wie alle in unser Fach gehörenden Artikel

[4910] NB. Vorjährige Kartonagen bedeutend billiger.

Piver u. Comp., Ohlauerstraße Nr 14.

Eine komplete Selterwasser-Maschine, nur kurze Zeit gebraucht, mit Kohlensäure-Entwickler, und

Eine Champagner-Maschine neuester Konstruktion, zum Verkorken eingerichtet, nebst **Korkmaschine**

sollen für einen billigen Preis verkauft werden. — Näheres bei den Spediteuren Herren **W. Marzillier u. Co.** in Berlin, Gr.-Friedrichstraße 248.

[5159] und Herrn **Ewald Müller** in Breslau, Albrechtsstraße 15.

Mit königl. preuß. Konzession.

Die von mir erfundenen **Heilkissen** haben auch bei meiner Anwesenheit in Breslau eine so erfreuliche Anerkennung gefunden, daß ich mich gedrungen fühle, zur Bequemlichkeit des resp. Publikums in Schlesien [4906]

eine **Haupt-Agentur** der Handlung **Eduard Groß in Breslau**

zu übertragen, welche dieselbe — um den resp. Committenten freundlichst entgegen zu kommen, angenommen hat.

Bei meiner Abreise von hier empfehle ich mich allen hochgeehrten Herrschaften, welche mir so zahlreich Vertrauen zu Theil werden ließen.

Breslau, den 15. Dezember 1857. **Betty Behrends.**

Schottische Sophateppiche von 2 Thl.,
Englische dergl. von 9 Thl.,
8/4 breite dauerhafte Fußdecken von 8½ Sgr.
und wollene Pferdedecken von 1⅙ Thl. an,

so wie **Tischdecken** und **Reisedecken** empfehlen in größter Auswahl:

Gustav Cornel und Comp.,

[4890] Ring (Naschmarktseite) Nr. 54.

Mehrfachen Wünschen meiner geehrten Kunden zu genügen, unterhalte ich bei

Herrn G. Olivier, Junkernstrasse 14,

ein assortirtes Lager meiner rühmlichst bekannten

Pracht-Kerzen,

à preuß. Pf. 14½ Sgr., à Pack 12 Sgr.,

und empfehle dieselben hiermit geneigter Beachtung. [4882]

Eduard Nickel, Berlin, Breitestraße 18.

Billigstes Hut- und Mützen-Lager.

Tuchmützen, von 15 Sgr. an, **Wintermützen,** von 10 Sgr. an, so wie **Filzhüte** zu den billigsten Preisen empfiehlt: [4759] **Th. Hofferichter.**

Bekanntmachung der Konkurseröffnung und des offenen Arrestes.

Königl. Kreis-Gericht zu Breslau.

I. Abtheilung.

Den 15. Dezember 1857, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Emil Paulisch, früher zu Poln.-Wartenberg, jetzt zu Altscheitnig, ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet, und der Tag der Zahlungs-Einstellung

auf den **23. Oktbr. 1857**

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Herr Bouneß bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 29. Dez. 1857, VM. 11 Uhr, vor dem Kommissar Hrn. Assessor Näther im Sitzungs-Zimmer Nr. 3 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen, in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 10. Jan. 1858 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Breslau, den 15. Dezbr. 1857.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

[1194] **Bekanntmachung.**

In Folge höherer Bestimmung soll die auf der Straße von Görlitz nach Zittau bei Görlitz belegene Chausseegeld-Empfangs-Stelle Leschwitz, vom 1. Februar k. J. ab an den Meistbietenden verpachtet werden, und ist der Bietungstermin auf **Dinstag den 29. Dezbr. d. J.** Vormittags 11 Uhr in dem Geschäfts-Lokale des unterzeichneten Haupt-Steuer-Amtes anberaumt, woselbst während der Geschäftsstunden die Bietungs- und Verpachtungs-Bedingungen sowie die Einnahme-Verhältnisse der ausgebotenen Stelle täglich eingesehen werden können.

Görlitz, den 8. Dezember 1857.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Eine möglichst baldige **Niederlassung eines Arztes** hierselbst wird von der Einwohnerschaft des Orts und der Umgegend gewünscht. Woischnik, den 15. Dezbr. 1857.

[1218] **Der Magistrat.**

Auktion. [4899]

Mittwoch den 23. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen in Nr. 75 Ohlauerstr. in der Liercke'schen Konkurs-Sache, die Bestände an fertigen Kleidern, wollenen, baumwollenen und leinenen Schnitt- und anderen Waaren, sowie die Laden-Einrichtung versteigert werden. **Fuhrmann.**

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich hierselbst als **Maurermeister** etablirt habe und empfehle mich bei vorkommenden Neu- und Reparatur-Arbeiten geneigter Berücksichtigung.

Gleichzeitig erlaube ich mir die Mittheilung, daß ich den hierselbst gelegenen Mühlberg mit den dazu gehörigen Granitsteinbrüchen von meiner Mutter, der verw. Frau Lederfabrikant Joh. Bartsch, käuflich übernommen habe, und den Betrieb der Letzteren vom 1. Januar k. J. ab führe.

Ich knüpfe hieran die Bitte, mich mit Aufträgen geneigtest beehren zu wollen, deren sorgfältigste Ausführung ich im Voraus versichere.

Striegau, den 10. Dezember 1857. [4785]

Paul Bartsch,
Maurermeister und Steinbruchbesitzer,
Schweidnitzerstraße im Posthause.

Tuschkasten

von 1 Sgr. bis 5 Thlr. das St., empfiehlt die **Papierhandlung** von

F. Schröder,

[4907] Albrechtsstrasse Nr. 41.

Buchhalter.

Ein geübter, mit den besten Zeugnissen versehener Buchhalter, mit hübscher Handschrift, auch in Leitung der Korrespondenz höchst tüchtig, rechtlich und zuverlässig, wünscht von Neujahr ab ein Placement.

Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [4901]

Die Annonce in Nr. 585 der Bresl. und Schles. Zeitung, unter der Firma:

Oberschlesische Aktien-Gesellschaft Ida Hoffnungs-Hütte

ist nicht vom Verwaltungsrathe, sondern wahrscheinlich von Herrn **Bruno Barth,** ohne alle Ermächtigung hierzu, in die Oeffentlichkeit gebracht, und enthält insofern eine Unrichtigkeit, als Niemand, außer Herrn **Bruno Barth,** ausgeschieden ist. Dieser Herr hat allerdings seine bisherigen Funktionen als Kassirer und Dirigent der Büreaugeschäfte, so wie als Stellvertreter des Vorsitzenden aufgeben und aus dem Verwaltungs-Rathe ausscheiden müssen, jedoch aus ganz andern als den angegebenen Gründen, die, wenn Herr **Barth** es wünscht, auch veröffentlicht werden können.

[4888] **C. Richter.**

Filzschuhe-, Muffe- und Manchetten-Ausverkauf: Bischofsstraße Stadt Rom, in der Weißwaarenhandlung. [5149]

Die echten Colliers

anodynes, die das Zahnen der Kinder so sehr erleichtern und deren Schmerzen lindern, empfehlen **Hübner u. Sohn,** Ring 35 eine Treppe, an der grünen Röhre, Eingang durch das Hutmagazin des Herrn Schmidt. [1893]

In der Friedrich Wagnerschen Buchhandlung in Freiburg i. B. erschienen soeben und sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandlung von **Grass, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstrasse Nr. 20: [4918]

Beck, Dr. B., Klinische Beiträge zur Histologie und Therapie der Pseudoplasmen, nebst einem Berichte über die vom März 1851 bis Juli 1857 in Rastatt ausgeführten Operationen. gr. 8. Preis 22½ Sgr.

Crocq, Dr. J., die Behandlung der Knochenbrüche der Gliedmaassen. Aus dem Französischen von Dr. C. G. Burger. Zweite Ausgabe in drei Lieferungen. Erste Lieferung 15 Sgr.

Ecker, Dr. A., Untersuchungeu zur Ichthyologie, ausgestellt in der physiologischen und vergleichend-anatomischen Anstalt der Universität Freiburg, nebst einer Geschichte und Beschreibnng dieser Institute. Mit 2 Tafeln. 4. Preis 21 Sgr.

In **Brieg** bei **A. Bänder, Oppeln: W. Clar, P.-Wartenberg: Heinze, Ratibor: Friedr. Thiele.**

Vorräthig in **Breslau** in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler) Herrenstr. Nr. 20: [4903]

Theodor Körners sämmtliche Werke. Einzig vollständige Oktav-Ausgabe in einem Bande. Mit dem Bildniß des Dichters. Preis 1 Thlr.

Theodor Körners sämmtliche Werke. Einzig vollständige Taschen-Ausgabe in 4 Bänden. Mit dem Bildniß des Dichters. Preis 1 Thl. 18 Sgr.

Nicolaische Buchhandlung in Berlin.

In **Brieg:** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor Fr. Thiele.**

Bei Ad. Bänder in Brieg ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandlung **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. Nr. 20: [4902]

Petit, H. v., Gedichte. 1857.

Broschirt 1 Thlr. 10 Sgr. Feingebunden 1 Thlr. 20 Sgr.

In der Allg. deutschen Verlags-Anstalt in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20: [4919]

Aus der Pension.

Frei nach dem Englischen des H. Mayhew

von

Sophie Verena.

In elegant illustrirtem Umschlage. Preis 20 Sgr.

Welche Erinnerungen begleiten wohl den Menschen mit treuerer Beharrlichkeit durch das ganze Leben, als die Eindrücke, welche das jugendliche Gemüth in den Lehrjahren, in Schule und Erziehungs-Anstalten empfängt? Mit wie heiterer Verklärung hören wir nicht aus dem Munde Hochbejahrter kleine Züge aus jener längst vergangenen Zeit erzählen! Aus dieser schönen Zeit mit all' ihrem Weh und all' ihrer Lust berichten nun diese Blätter, und erzählen Allen, was sie selbst in dieser oder jener Form erlebt haben. Vorzüglich aber wird die weibliche Welt mit Lächeln und Rührung diesen Schilderungen folgen, und das Echo, welches durch sie in den Herzen der jungen Mädchenwelt erweckt wird, dürfte nicht so bald verklingen.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

Zum bevorstehenden Feste

empfehlen ihr **reichhaltiges Lager optischer, mathematischer** und **meteorologischer Instrumente** einer gütigen Beachtung: [5135]

Gebr. Cuno, Optiker,

Albrechtsstraße Nr. 1.

Henniger & Co.,

Neusilber-Fabrik u. galvanisches Institut, [4887]

Breslau, Schweidnitzer-Straße Nr. 52,

empfehlen ihre aus weißestem Neusilber, in den neuesten Façons gearbeiteten Waaren, sowohl unversilbert, als stark versilbert, unter Garantie der Haltbarkeit.

Zu Weihnachts-Geschenken

offerirt ihr reichhaltiges Lager **in-** und **ausländischer** Fabrikate von **weiß** und **dekorirtem Porzellan, ord.** und **fein geschliffenen, krystall.** und **bunten Glaswaaren,** sowie jede Art **Nippsachen** zu den möglichst billigen Preisen: **Die Glas-, Porzellan- und Steingut-Handlung**

Hertel u. Warmbrunn Nachfolger,

[4634] **Ring Nr. 40,** grüne Röhrseite.

Die Uhren-Handlung des E. Günther, Schmiedebrücke Nr. 60,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von goldenen und silbernen Anker- und Cylinder-Uhren, Pendülen, Salon-, Comtoir- und Reise-Uhren. Ein ganz neues mechanisches Kunstwerk wird besonders Kunstfreunden zum Ankauf empfohlen. [5154]

Zwei Mahagoni-Meublements,

wenig gebraucht, darunter ein Trümeau, ein Goldspiegel mit Consol, ein Rollbureau, Sophas und Fauteuils in Velour, Stühle, Schränke 2c., auch **zwei neue Garnituren** stehen zum billigen Verkauf bei [4908]

A. Heinze, Albrechtsstraße Nr. 37.

Wir empfingen einen neuen Transport [4912]

frischen, fließenden astrach. Caviar

in ganz vorzüglicher und empfehlenswerther Qualität, den wir in Originalfässern so wie ausgestochen möglich billig empfehlen.

Gebrüder Friederici, Ring Nr. 9.

Hôtel d'Angleterre in Berlin,

Platz an der Bauschule Nr. 2. [4026]

Der Unterzeichnete erlaubt sich einem hohen Adel und geehrten reisenden Publikum sein ganz neu erbautes, mit dem größten Comfort ausgestattetes Hôtel bestens zu empfehlen. **Rud. Siebelist.**

Giesmansdorf. Preßhefe

in anerkannt triebkräftigster Qualität empfiehlt täglich frisch: [4704]

Die Fabrik-Niederlage Karlsstraße Nr. 41.

Literarische Weihnachtsgaben.

Als **elegantes Festgeschenk** empfehlen wir und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Lieder eines Erwachenden. Von **Moritz Graf Strachwitz.**

Fünfte, durch 98 Holzschn. nach Zeichnungen v. F. Koska **illustrirte Pracht-Ausgabe. 4. Eleg. brosch., in ultramarin-blauem mit Silber bedrucktem Umschlage. Preis 2 Thlr. Höchst elegant gebunden — mit Goldschnitt und Deckelpressung in Gold von R. Schubert in Berlin — Preis 3 Thlr.**

Die Energie und das Feuer, welches sich in Strachwitz Romanzen ausspricht, die Grazie, welche seine Sonette und kleineren Dichtungen durchweht, haben sich in gleichem Maßstabe auf **Ferdinand Koska's** Griffel übertragen, und während man in den Illustrationen jenes ersteren Theiles die Keckheit und das Mark der Conposition bewundern dürfte, wird der Schmelz der letzteren in der reizenden Ausführung ihrer sinnigen Pointen seinen Ausdruck finden. [4773] **Eduard Trewendt's** Verlag in Breslau.

Literarisches Festgeschenk.

Aus dem Verlage von Eduard Trewendt in Breslau. Vorräthig in allen Buchhandlungen, namentlich bei **Trewendt u. Granier** (Albrechtsstr. 39): [4774]

Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung.

Herausgegeben von **Rudolph Gottschall.**

Miniatur-Format. 37½ Bogen. **Zweite Auflage.** Höchst elegant gebunden. Preis 2 Thlr.

Mit feinem Geschmack hat der Herausgeber, selbst als lyrischer und epischer Dichter vortheilhaft bekannt, die besten Gedichte und Lieder aus der zahlreichen Schaar namhafter Dichter, großentheils der Gegenwart angehörend, sinnig geordnet und zu einem immer frischen Blüthenkranz gewunden. An sich Gegner gewöhnlicher Anthologien, deren wir nur zu viele haben, können wir dieser mit kritischem Scharfsinn zusammengestellten Auswahl unsern Beifall nicht versagen. Zu besserer Uebersicht ist dem glänzend ausgestatteten Werkchen ein Anhang beigefügt, welcher kurz die Grundsätze darlegt, die den Herausgeber bei Anordnung seines Sammelwerkes geleitet haben. Auch enthält derselbe ein Namens-Verzeichniß aller Dichter, die wir darin vertreten finden, nebst kurzen Charakteristiken über ihr Wirken, ihre Richtung und Lebensstellung.

Hamburger Correspondent 1856. Nr. 289.

Bei **Otto Meißner** in Hamburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau vorräthig in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.,** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20:

Robert Waldmüller:

Lascia passare!

Miniatur-Ausg. Eleg. geb. 1 Thlr. 6 Sgr.

Gedichte.

Miniatur-Ausg. Eleg. geb. 1 Thlr. 6 Sgr.

Die erste dieser beiden poetischen Gaben ist in Italien entstanden. Sie zieht alles Dasjenige in ihren Gesichtskreis, was ein empfängliches Gemüth von den großartigen Natur- und Kunst-Eindrücken jenes Landes in sich aufnimmt, und macht es im Spiegel des Dichterworts der Gesammtheit zugänglich. — Die „Gedichte" sind zum größten Theile vaterländischem Boden entsprossen. Sie schließen sich keinem bestimmten Vorbilde an. Als Entwickelungsgeschichte eines Gemüths, das sich in Leid und Lust zu schöner Menschlichkeit abklärte, scheint diese Sammlung geeignet, in weiten Kreisen Interesse zu erwecken. Tiefe des Gemüths, eine Fülle wunderbar schöner Gedanken und eine edle, vollendete Form reihen Waldmüller's Dichtungen den besten der neueren Lyrik an.

In **Brieg: A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Natibor: Friedr. Thiele.** [4775]

In **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20: [4777]

Neueste

Wandkarte v. Schlesien

für den Schul- und Privatgebrauch von **J. B. R. Wiesner.**

Dritte verbess. Aufl. 9 Blätter Royal kolor. Leipzig, Verlag von Fr. Hentze. 1 Thlr. 15 Sgr.

Eine Karte auch für Behörden und Geschäftszimmer jeder Art, Hotels, Comptoirs, Restaurationen 2c.

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Natibor: Fr. Thiele.**

Vorzüglich zu empfehlende

Weihnachts-Geschenke.

Im Verlage von Gustav Carl Würger in Hamburg sind erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** in der Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth & Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [4776]

Gedichte

von

Bernhard Endrulat.

Miniatur-Ausgabe.

Prachtvoll in Goldschnitt gebunden.

Preis 2 Thlr.

Die glänzenden Urtheile, welche die besten deutschen Blätter über diese Gedichte gefällt haben, machen jede weitere Empfehlung überflüssig.

Rohana.

Ein

Liebesleben in der Wildniß.

Von

Adolf Strodtmann.

Miniatur-Ausgabe.

Elegant in illustrirten Umschlag in Goldschnitt gebunden. Preis 18 Sgr.

Ein keines Epos, das sich ungescheut zu dem besten rechnen darf, was die jetzige deutsche Lyrik bietet. (Alt. Merk.) Es ist naturfrisch, ohne Coquetterie, Selbstüberschätzung und Tendenzreiterei. (Düsseld. Z.)

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Glar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Natibor: Friedr. Thiele.**

Weihnachtsgeschenke

bestens empfohlen von Otto Wigand in Leipzig, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandlung **Graß, Barth. u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20:

Dichterkönige. Von Dr. Scherr. Prachtvoll gebunden 2 Thlr. 20 Sgr.

Dichterfürsten. Von Dr. Scherr. Prachtvoll gebunden 2 Thlr.

Album einer deutschen Fürstin. Prachtvoll gebunden 1 Thlr. 10 Sgr.

Burmeister, Geschichte der Schöpfung. Prachtvoll gebunden 2 Thlr. 10 Sgr.

Wolff, poetischer Hausschatz. Schön gebunden 2 Thlr. 15 Sgr.

Wolff, prosaischer Hausschatz. Schön gebunden 2 Thlr. 15 Sgr.

Byron's Werke. 8 Bände. Prachtausgabe **gebunden** 13 Thlr. 10 Sgr.

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Natibor: Fr. Thiele.** [4778]

!Festgeschenke!

In allen breslauer und schlesischen Buchhandlungen vorräthig: [4779]

Opitz, F. W., **Erbauungsstunden für Frauen.** 1858. **3. umgearbeitete Auflage.** 8. höchst elegant mit Goldverzierungen und Goldschnitt gebunden. 2 Thlr. 12 Sgr.

Schefer, Leopold, **Hausreden.** Miniaturausgabe, reich mit Goldschnitt geb. 2 Thlr. 10 Sgr.

Westward Ho! Britische und amerikanische Gedichte. Uebersetzt von **Dr. Karl Elze.** 1857. Elegant geheftet. 15 Sgr.

Verlag von **Ed. Haynel** in **Leipzig.**

Werthvolle Festgeschenke, vorräthig in den Buchhandlungen Schlesiens, in **Breslau** bei **Gosohorsky — Graß, Barth u. Comp.,** Sortim.-Buchhdl. (J. F. Ziegler) Herrenstr. 20 — **J. Hainauer — F. Hirt — J. U. Kern — W. G. Korn — Jos. Max u. Comp. — Trewendt u. Granier — G. P. Aderholz — H. Aland — E. Dülfer — M. Hancke u. Co. — Leuckart — Schletter.** [4780]

Die Herzblättchen.

Erzählungen aus dem Familienleben und der Natur für kleine Kinder.

Herausgegeben von **Thekla v. Gumpert.**

1. Bändchen, eleg. geb. mit 7 schwarzen Bildern 18 Sgr.
Dasselbe mit 7 kolorirten Bildern 22½ Sgr.
2. Bändchen, eleg. geb. mit 7 kolorirten Bildern 22½ Sgr.

Jedes Bändchen ist einzeln zu haben.

Die „Haude und Spenersche Zeitung" pro 1855 Nr. 286 sagt:

„Von dem Fleiße der Autorin zeugt ein neues Buch „die Herzblättchen." O Kinder, wie glücklich seid ihr, daß ihr eine Freundin habt, die so freundlich, so verständig, so belehrend, bessernd und doch so erheiternd zu euch spricht, wie es in diesem Büchlein geschieht! Die Großmutter und ihre Herzblättchen, sie werden die Eurigen werden. Ihr werdet nicht aufhören wollen darin zu lesen, Euch daraus vorlesen zu lassen! Zum Beispiel die Geschichte von Greif, Lustig und Mietz, meine Lieblingsgeschichte! Doch leset und sehet selbst die allerliebsten Bildchen."

Aus der Jugendzeit.

Drei Erzählungen für Kinder im Alter von 8—10 Jahren.

Herausgegeben von **Rosalie Koch** u. **Marie Hutberg.**

Mit 6 schwarzen Bildern. Elegant gebunden 1 Thlr.
Mit kolorirten Bildern 1 Thlr. 6 Sgr.

Das Elternhaus pro 1857 Nr. 3 enthält darüber folgende Recension:

„Das Buch enthält drei Geschichten „der alte General"; „das Korallenhalsband"; „Röschen". Es ist eine gar schöne Schrift, gut zu lesen und in den Grundsätzen rein und edel gehalten. Jede Geschichte ist erziehlich geschrieben und erzieht in schönster Darstellung die Jugend 1) zur Dienstfertigkeit gegen Fremde, namentlich gegen das Alter, so wie zur Liebe gegen Eltern; 2) zur Opferfähigkeit, besonders wenn es gilt, zum Troste der Mutter selbst das Liebste hinzugeben und 3) zur Liebe zu Gott, den wir immer vor Augen und im Herzen haben sollen. Vielleicht wird die dritte Geschichte auf das empfängliche Kindesherz den größten Einfluß haben. Da obige Schrift zugleich, neben ihrer inneren Güte, vortrefflich ausgestattet ist, so kann sie der Jugend sehr empfohlen werden."

Der

kleine Zeichner

nach **Adam, Julien** und **Hubert,** enthaltend:

Figuren, Landschaften, Thierstücke, Blumen.

16 Blätter. Gebunden 12 Sgr.

Zeichen-Schule

für Lehrer u. z. Selbstunterricht.

Hiervon sind 12 Hefte erschienen, enthaltend:

1.—5. Heft: **Figuren-Zeichnen.**
6.—7. Heft: **Ornamentenstudien.**
8.—12. Heft: **Thier-Studien.**

Jedes Heft ist einzeln zu haben und kostet, 10—12 Blätter enthaltend, nur 6 Sgr.

Ein Büchlein vom Hans,

Gedichte und Bilder

von **F.** und **H. Jäde.**

Mit vielen kolor. Bildern. Geb. 10 Sgr.

Drei Erzählungen für die Jugend, von Rosalie Koch:

Die Pflegetochter, Onkel Julius und drei Legenden.

Mit 6 kolorirten Bildern. Elegant gebunden. Preis 22½ Sgr.

Häschen im Kraut,

von **F.** und **H. Jäde.**

Mit vielen kolorirten Bildern.

Geb. 10 Sgr.

Parabeln.

Aus dem Englischen von **L. Forster.**

Mit 10 Illustrationen. Eleg. broch.

Preis 15 Sgr.

Aus- u. Zuschneideschule

als Arbeitsübung für die Jugend in Schule und Haus.

Herausgegeben von **Dr. J. D. Georgens.**

Preis 22½ Sgr.

Bildewerkstatt

als Arbeitsübung für die Jugend in Schule und Haus.

Herausg. von **Dr. J. D. Georgens.**

Mit vielen Illustrationen. Elegant brochirt. Preis 2 Thlr.

Die Geschwister.

Erzählung von **Marie Förster.**

Mit 4 kolorirten Bildern.

Elegant gebunden 22½ Sgr.

Die Nachbarskinder.

Erzählungen von **Henriette Stieff.**

Mit 8 kolorirten Bildern.

Elegant gebunden 1 Thlr. 6 Sgr.

13te verbesserte Auflage von **F. Handtke's**

Schul-Atlas über alle Theile der Erde.

25 Blätter in Quer-Quart. Preis kart. 15 Sgr.; einzelne Karten ¾ Sgr.

Naturhistorische Lebensbilder für Jung und Alt von **Herrmann Wagner.**

Das Buch d. Natur.

Elegant gebunden 1 Thlr.

Mit 14 schönen Abbildungen vom Maler **E. Hasse** gezeichnet und vom Prof. **H. Bürkner** in Holz geschn.

Fest-Geschenke für Erwachsene:

Hubertus-Bilder.

Ein

Album

für Jäger und Jagdfreunde.

Gezeichnet und erzählt

von

Guido Hammer.

Mit 65 prachtvollen Holzschnitten, ausgeführt von Prof. **Bürkner.**

Auf schönstes Kupferdruckpapier von einer der ersten Druckereien Deutschlands gedruckt, vereinigt das Werk durch einen entsprechenden schönen Einband eine Eleganz in sich, wie sie nur wenigen bevorzugten Werken gewährt wird.

Ausgabe in sinnvollem gedruckten Umschlag geb. Preis 2 Thlr. 5 Sgr.

Ausgabe in Callico mit reicher Vergoldung. Preis 2 Thlr. 20 Sgr.

☛ Für Freunde der Jagd giebt es für das bevorstehende Fest sicher kein besseres Geschenk als dieses durch naturtreue, schön ausgeführte Bilder wie durch geistvollen pikanten Text gleich ausgezeichnete Werk.

Neuestes vollständiges

Fremdwörterbuch

zur Erklärung und Verdeutschung der in der heutigen deutschen Schrift- und Umgangssprache gebräuchlichen fremden Wörter, Redensarten, Vornamen und Abkürzungen, mit genauer Angabe ihres Ursprungs, ihrer Rechtschreibung, Betonung und Aussprache.

3. vollständig umgearbeitete und vermehrte Auflage.

Bearbeitet vrn **Dr. L. Kiesewetter.**

Preis broch. 1½ Thlr. Elegant geb. 1 Thlr. 25 Sgr.

Notiz-Taschenbuch

auf alle Tage des Jahres.

Preis 18 Sgr.

Auguste Weiß und **E. Marticke**

Neues praktisches Kochbuch

für alle Stände,

oder gründliche Anweisung, alle Arten Speisen, Backwerke und Getränke auf die wohlfeilste und schmackhafteste Art zuzubereiten.

Ein unentbehrlicher Rathgeber für Hausfrauen, Haushälterinnen und Köchinnen.

Mit einem Titelkupfer. Elegant eingebunden 1 Thlr.

Verlag von Carl Flemming in Glogau.

In **Brieg:** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Natibor: Fr. Thiele.**

Im Verlage von Conrad Weychardt in Eßlingen sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20: [4781]

Professor Daniel Völter's

Handatlas

der

Erd-, Völker- u. Staatenkunde

in 38 Karten.

Vierte, vermehrte und verbesserte Auflage.

Quer Folio. Preis geh. 4 Thlr., eleg. geb. 4 Thlr. 10 Sgr. (Ein Auszug aus diesem Atlas ist als Schulatlas in **24** Karten à 2 Thlr. 15 Sgr. zu haben.)

Wer einen in jeder Beziehung ausgezeichneten Atlas von solchem Umfange sucht und zugleich neben dem politischen ein physikalisches Bild unseres Weltalls wünscht, dem möchte schwerlich etwas Besseres zu empfehlen sein, als Völters „Handatlas".

Trierscher Schulfreund. 1856. II.

Lehrbuch

der

Geographie.

Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage.

2 Theile (85 Bogen) gr. 8. Preis geheftet 2 Thlr. 24 Sgr., elegant gebundeu 3 Thlr. 5 Sgr.

Dieses Lehrbuch der Geographie ist eben so empfehlenswerth als der Atlas und läßt das große und bisher so berühmte Lehrbuch der Geographie von Cannabich weit hinter sich. Wem um gründliche geophische Kenntnisse zu thun ist, der schaffe sich Völters Geographie an, und man wird uns gewiß Dank wissen, darauf aufmerksam gemacht zu haben.

Münch. Kalender f. Schullehrer u. Schulfreunde 1856.

In **Brieg** durch **A. Bänder, Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Natibor: Friedr. Thiele.**

Elegantes Festgeschenk. — Verlag von Karl Göpel in Stuttgart. — **Stahlstichwerk.**

Gallerie malerischer Darstellungen

aus den Meisterwerken der deutschen Klassiker in fein ausgef. Stahlstichen.

48 Blätter in gross Quarto. Geheftet oder in Mappe.

Abdrücke auf weissem Papier: 4⅓ Thlr., auf chines. Papier: 6½ Thlr.

In **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandlung von **Grass, Barth & Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstrasse No. 20.

In **Brieg** durch **A. Bänder, Oppeln: W. Clar, P.-Wartenberg: Heinze, Ratibor: Friedr. Thiele.** [4782]

Bei **Schmidt und Spring** in Stuttgart erschien und vorräthig in allen Buchhandlungen: [4783]

Aus Wald und Feld.

Geschichten, Verse u. Bilder.

Von

August Corrodi.

Mit 8 colorirten Bildern.

Sauber cartonirt. Preis 27 Sgr.

Soeben erschien bei A. Büchting in Nordhausen und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Co.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20; [4920]

Crinoline und Amazonenhut.

Anekdoten für Freunde und Feinde **der Crinoline** und des **letzten Versuchs.**
Eleg. geh. Mit 2 Abbildungen.
Preis 5 Sgr.
In **Brieg** bei **Bänder, Oppeln: W. Clar, P.-Wartenberg: Heinze, Ratibor: Friedr. Thiele.**

In Kommission bei Theodor Thomas in Leipzig ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandlung **Graß, Barth u. Co.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20:

Beiträge
zur
modernen Geldwissenschaft.

Von
Gorg Ernst Otto,
Oberbergrath a. D., Vorstand des techn. Bureaus der „Allg. Deutschen Kredit-Anstalt" zu Leipzig.
1. Heft. 2. Aufl.: **Die gegenwärtige Muthlosigkeit der Börse.**
Preis 4 Sgr.
In **Brieg** bei **A. Bänder, Oppeln: Clar, P.-Wartenberg: Heinze, Ratibor: Friedr. Thiele.** [4921]

Nicht zu übersehen.
Auktion. [4753]

Nach der Bestimmung eines Direktorii und Vorstandes des hiesigen Gewerbevereins, fallen diejenigen Gewinne der diesjährigen Industrie-Ausstellungs-Verloosung, welche 90 Tage nach Schluß der Ziehung, das ist bis zum 17. Dez. d. J. nicht abgeholt sind, der Bürger-Rettungs- und der Bürger-Versorgungsanstalt zu.

Der Vorstand dieser Anstalten beabsichtigt nun diese Gegenständen, unter welchen sich besonders mehrere zu Weihnachtsgeschenken eignen dürften,

künftigen Montag den 21. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr,

in dem Lokale par terre im Börsengebäude an den Bestbietenden öffentlich zu versteigern.

Der Vorstand der Bürger-Rettungs- und der Bürger-Versorgungsanstalt.

Briefbogen

mit Namen, sind in grösster Auswahl vorräthig und empfiehlt [4905]
die **Papierhandlung** von
F. Schröder,
Albrechtsstrasse Nr. 41.

Kompagnon-Gesuch. [4881]

Eine im vollständigen Gange befindliche Maschinen-Bau-Anstalt, deren gute Rentabilität nachgewiesen werden kann, sucht einen Kompagnon, welcher 8 bis 10,000 Thlr. einzahlen kann. Offerten werden unter J. C. Chiffre H. G. G. 15 poste restante Breslau erbeten.

Seidene und wollene
Besätze,

von welchen sich die Preise sehr billig stellen, empfing neue Dessins [4915]
die **Posamentirwaaren-Handlung**
Carl Reimelt,
Ohlauerstr. 1, zur Kornecke.

Haus-Verkauf.

In der Nähe der Ohlauerstraße ist ein kleines, sich für einen Professionisten oder für einen Vorkosthändler eignendes Haus, in gutem Baustande und mit festen sichern Hypotheken mit einer Anzahlung von 2500—3000 Thlr. zu verkaufen.

Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [4900]

Schiebe- oder Stell-Lampen

von Messing zu 1¾ bis 3½ Thlr., von Neusilber 3 bis 5½ Thlr., Studier- oder Spar-Lampen 15 Sgr., solche mit Glasglocken und Cylinder 20 Sgr. bis 1 Thlr. und darüber empfehlen in reichster Auswahl **Hübner u. Sohn,** Ring 35, eine Treppe. [4894]

Echtes
Eau de Cologne

von
Jean Marina Farina,
gegenüber dem Jülichs-Platz in Köln,
empfiehlt: [4914]
Carl Reimelt,
Ohlauerstr. 1, zur Kornecke.

1000 Thaler

werden zur ersten Hypothek auf ein ländliches Grundstück recht bald zu leihen gesucht. Gefällige Offerten bittet man unter Chiffre H. S., poste restante Striegau, abzugeben. [4841]

Eine große Auswahl der schönsten und feinsten **Zuckerwaaren, Marcipane,** feine **Desserts,** so auch niedliche Makaronenhäuser, als schönes Geschenk für Kinder sich gut eignend, empfiehlt die Konditorei Nikolaistraße Nr. 79.

[4966] **A. Patschowsky.**

Mathiasstraße Nr. 93, im neuerbauten Hause, ist eine herrschaftliche Wohnung in der ersten Etage, bestehend aus 4 Stuben, Küche nebst Beigelaß zu vermiethen und zu Termin Weihnachten d. J. zu beziehen. Auch können Stallung und Wagenremise mit beigegeben werden. Desgleichen in dem kleineren Nebengebäude eine Wohnung in der ersten Etage, bestehend aus 2 Stuben, Küche nebst Beigelaß, zu Termin Ostern k. J. zu beziehen. Das Nähere Büttnerstraße Nr. 30, erste Etage, im Comptoir.

Heute: **Großes Konzert**
in der **pariser Restaurations-, Wein-, Bier- und Konzerthalle, Ring 19,**
von der beliebten Familie Meyer aus Wien.
[4762] Anfang 5 Uhr. **B. Hoff.**

Ein mit guten Zeugnissen versehener Gärtner, der die Blumenzucht und den Gemüsebau gründlich versteht, wird für Ostern gesucht. Darauf Reflektirende können sich bis Dinstag den 22. d. Mts. in Breslau bei dem Portier im weißen Adler melden. [5140]

Ein mit guten Zeugnissen versehener, gewandter Bediente wird von einer Landherrschaft gesucht. Meldungen werden bis Dinstag den 22. d. Mts. in Breslau von dem Portier im weißen Adler entgegengenommen. [5141]

Ein 28 Jahr alter Oekonom, noch in Diensten und mit den besten Empfehlungen versehen, der polnischen Sprache mächtig, sucht Term. Ostern eine anderweitige selbstständige Stellung, in der er Aussicht hat, ebenfalls längere Jahre zu bleiben. Adressen werden sub A. H. S. poste restante Oppeln erbeten. [4823]

Ein solider, an Thätigkeit gewöhnter j. Mann, noch aktiv, im Comptoirfach tüchtig, sucht sogleich oder später eine **Buchhalter-** oder Reisestelle, gleich viel, in welcher Branche, hier oder auswärts, und stehen demselben beste, durch langjährige Thätigkeit erworbene Zeugnisse und Referenzen zur Seite. Bezügliche frankirte Offerten sub R. F. befördert die Expedition dieser Zeitung. [5084]

Ein Commis, [4896]

welcher mit dem **Band-, Posamentir- und Strumpfwaaren-Geschäft** gründlich vertraut, auch befähigt ist, Reisen dafür mit Erfolg zu unternehmen, findet bei uns zu Neujahr eine gute Stellung.

Frankenstein u. Wiener in Landesbut.

Kruzifixe, Altarleuchter,

Taufbecken, das heilige Abendmahl, die Grablegung Jesu, Christus-Figuren von 6 Zoll bis 3½ Fuß hoch, schwarz oder reich und dauerhaft vergoldet, so wie viele andere der feinsten Berliner und Gleiwitzer Gußwaaren empfehlen in reichster Auswahl: **Hübner und Sohn,** Ring Nr. 35, eine Treppe, an der grünen Röhre, Eingang durch das Hut-Magazin des Herrn Schmidt. [4892]

1000 Thaler, pupillarisch sicher, werden sofort auf ein großes Haus gesucht. Das Nähere Graupenstraße Nr. 7 u. 8, im Hotel garni, Zimmer Nr. 7. [5146]

Prager Putzstein,

bestes und billigstes Putz- und Polirungsmittel für alle Metalle, als Gold, Silber, Messing, Kupfer, Stahl rc., verkaufen die Niederlagen für Breslau: [4891]

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.
C. G. Mache, Oderstraße Nr. 30.
C. L. Sonnenberg, Reuschestraße 37.
Gustav Friederici, Schweidnitzerstr. 28.

Elegante Herrenpelze, in Nerz, Bisam, Biber, Genotte rc., auch Reisepelze, in Schuppen, Luchs und ungarischen Fellen; Muffe, in Nerz, Bisam, Fee, überhaupt alle Gattungen Kürschnerarbeit sind **auf's Billigste** zu haben: **Nikolai-Straße Nr. 45,** 2 Treppen, neben der neuen Apotheke. [5144]

Schattenbilderbogen

empfiehlt [4906]
die **Papierhandlung** von
F. Schröder,
Albrechtsstrasse Nr. 41

Den Herren Schafzüchtern, welche aus hiesiger Negretti-Stammheerde für die diesjährige Paarungsperiode mit Böcken sich annoch zu versorgen beabsichtigen, zur gefälligen Kenntnißnahme, daß die zum Verkauf bestimmt gewesenen Böcke bereits sämmtlich

verkauft

sind.

Gleichzeitig die ergebene Anzeige, daß die verkäuflichen Zuchtmutterschafe ebenfalls vergeben, und von den ausgebotenen Hammeln nur noch 300 Stück zu haben sind. [5133]

Guttentag, den 15. Dezember 1857.
Menzel, Amtsrath.

Für 20 Sgr.

ein billiges, nützliches Weihnachtsgeschenk:
Haushaltungs-Buch,
gedruckt und liniirt.
zum Einschreiben für alle Tage, bei
Julius Hoferdt und Comp.,
Ring Nr. 43, [4795]
Schweidnitzerstraße Nr. 48.

Stammholz-Verkauf. [4839]

In dem Dominial-Forste zu Polnisch-Würbitz bei Constadt liegen 831 Stämme, meist starkes und langes Bauholz, wovon ¾ Kiefern, ⅓ Fichten, ohnweit dem Flößbach, bereits gemessen und kubicirt zum Verkauf. Die Kaufbedingungen sind einzusehen bei dem Dominio daselbst

---

Bock-Verkauf.

In der Stammheerde des Dominii **Mondschütz** bei Wohlau sind noch einige Sprungböcke — rein Würchenblatter-Abstammung — zu verkaufen. [4781]

Die Heerde ist frei von erblichen Krankheiten.

Gas-Aether,

hellbrennend, offeriren billigst
Nitschke u. Co.,
[5092] Schuhbrücke 5.

Teichstraße 2a ist eine herrschaftliche Wohnung von 3 zweifensterigen Zimmern, Alkove, Küche, Entree und Zubehör vom Ostern k. J. ab zu vermiethen. — Näheres im Hochparterre beim Hausbesitzer. [5148]

Billigster Weihnachtsausverkauf aus Berlin

Ohlauerstraße im Gasthof „zum blauen Hirsch", 1 Stiege, Zimmer Nr. 3.

Nur bis Weihnachten sollen unter allen Umständen nebenstehende Waaren ausverkauft werden. Die Preise sind sehr billig, die Waaren gut, schön und modern. Der Verkauf befindet sich Ohlauerstraße im Gasthofe zum blauen Hirsch, 1 Stiege Zimmer 3 und dauert täglich von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr.

[4861]

Preis- u. Waarenverzeichniß.

Echt ostindische seidene Taschentücher, waschecht und in mehreren 1000 Mustern, à 20 Sgr., 1 u. 1⅙ Thlr.
Schwarze Tafft- u. Atlas-Halstücher u. Westen, das Stück von 1 Thlr. an.
Cachenez u. Châles für Herren à 15 Sgr.
Gewirkte Doppel-Long-Châles u. Umschlagetücher, eine bedeutende Auswahl in Lyoner, Wiener und Berliner Fabrikat, das Stück 2, 3, 4, 5, 6, 7, 9, 10, 15, 20, 25 bis 35 Thlr.
Schwarze Mailänder Seidenstoffe, in Atlas, Tafft, Satin chine und Grosgrain, die Berliner Elle von 20 Sgr. an.
Wollene Plaid-Long-Châles, Double-Tücher, Chenille-Tücher u. einfache Umschlagetücher, das Stück von 1⅙, 1½, 2, 3, 4 bis 6 Thlr.
Echte und mitirte Crepe de Chine-Tücher in glatt und gestickt à 3, 4, 5, 10 bis 15 Thlr.
Cravattentücher in Seide u. Chenille à 5 bis 12½ Sgr.

Schöne, süße, hochrothe, vollsaftige [5153]
Mess. Aepfelsinen,
vom zweiten Schnitt, sowie
Messin. Citronen,

tyroler Rosmarinäpfel, neue Sultanfeigen und Rosinen, Datteln, lange und runde Haselnüsse, französische Katharinen und Imperialpflaumen, französische Canditen und neue Malaga-Traubenrosinen, empfiehlt an Wiederverkäufer und einzeln möglichst billig:

Gustav Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50, Ecke der Junkernstraße.

Ring 35 ist die dritte Etage,

aus 2 Vorder- und 1 großen Hinterzimmer, 2 Küchen, 1 Bodenkammer und Keller bestehend, zu vermiethen und zum 2. April 1858 zu beziehen. Näheres im 1. Stock vornheraus.

Frische böhm. Speck-Fasanen
die schönsten, à Paar 3 Thlr.,
Frisch geschossene Hasen,
gespickt à Stück 10 und 12 Sgr., sowie Reh- und Rothwild, empfiehlt billigst: [5147]
W. Beier, Kupferschiedestraße 39,
Bär auf der Orgel.

Den dritten Transport frischer
böhm. Speck-Fasanen
erhielt soeben, so wie
frische Hasen,
gespickt à Stück 12—14 Sgr., Rehwild, Rebhühner und Großvögel empfiehlt: [5150]
R. Koch, Wildhändler, Ring Nr. 7.

Feine Eisengußwaaren

empfehlen, um mit dem noch vorhandenen Lager zu räumen, zu Fabrikpreisen:
[5156] **Georgi und Bartsch,**
Ohlauerstraße Nr. 77, drei Hechte.

Geräuch. Lachsforellen, Hamburger Speckbücklinge
bei **Gebrüder Friederici,**
Ring Nr. 9, vis-à-vis der Hauptwache.

Für ein bedeutendes Schnittwaaren-Detail-Geschäft in der Provinz wird ein **Commis** mosaischen Glaubens, tüchtiger Verkäufer, der auch mit der Buchführung und Korrespondenz vertraut ist, zum sofortigen Antritt gesucht.
Näheres bei
[5158] **A. Matzdorff,** Roßmarkt 6.

Bleistift-Spitzer, à 5 Sgr., offerirt **F. L. Brade,** Ring 21. [4805]

Gut **regulirte Uhren** aller Art, empfiehlt unter Garantie guter Werke möglichst billig: die Uhrenhandlung **R. König,**
[4784] Blücherplatz Nr. 5.

1000 Flaschen

echten Scharlachberger, die Flasche 12½, 12 Flaschen für 4 Thlr. mit Flasche, empfiehlt als einen vorzüglichen Tischwein: [4963]
Herrmann Nettig, Klosterstraße 11.

Eine **Handschuh-Maschine,** fast neu, steht billig zum Verkauf Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 11, zwei Stiegen. [5157]

Alle Arten **goldne** und **silberne Uhren** für Damen und Herren empfiehlt bei reicher Auswahl gut regulirt mit Garantie:
Ernst Müller, Uhrmacher, Reuschestr. 17.

Eine **kleine Orgel** (Harmonium), zu kirchlichen wie auch zu Studierzwecken sich eignend, ist billig zu verkaufen bei Musiklehrer **Hannske,** Dominikanerplatz Nr. 2, 3 Treppen. [5139]

Ein großes **Haus,** vor 2 Jahren gebaut, in der Schweidnitzer-Vorstadt, ist sofort zu verkaufen. Das Nähere Graupenstr. Nr. 7 u. 8, Zimmer Nr. 7 im Hôtel garni. [5145]

Auf der Tauenzienstraße

in einem ruhigen anständigen Hause, findet eine kinderlose Militair- oder Privat-Familie zum 1. April eine Wohnung, von 3 Stuben, Kabinet, Küche, Entrée und Zubehör. Näheres von 10 Uhr Morgens ab, Tauenzienstraße Nr. 29, beim Wirth. [5137]

Zu vermiethen

und sofort oder Ostern k. J. zu beziehen ist Tauenzienstraße Nr. 60c ein herrschaftliches Quartier. [5081]

In unserem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Staats- und Religionsgeschichte
der Königreiche Israel und Juda.

Von **C. A. Menzel,**
königlich preußischem Consistorial- und Schul-Rath.
8. Geh. 1 Thlr. 20 Sgr.

Dieses Werk bezweckt, durch wissenschaftliche, vom kirchlichen Standpunkte unabhängige, obwohl demselben befreundete Behandlung dem vielfach verkannten eigenthümlichen Gehalte eines Stoffes die ihm gebührende allgemeinere Anerkennung zu verschaffen, welcher die lebendigsten Bilder geschichtlicher Ereignisse und Zustände darbietet und vor anderen geeignet ist, an den Ursprung und Entwickelungsgang der staatlichen und geschichtlichen Dinge Gedanken zu knüpfen, ohne welche die Kenntniß des Geschehenen dem Besitze unverstandener Hieroglyphenschriften gleicht. Die Bücher der Propheten sind hierbei mehr als von früheren Bearbeitern dieser Geschichte herangezogen und aus denselben viele zeither unbeachtet gebliebene Umstände und Verhältnisse herausgestellt worden, die zum Theil ein ganz neues Licht auf die bekannt geltenden Thatsachen werfen. Der Verfasser hofft, durch seine Darstellung des prophetisch-symbolischen Charakters dieser, wie der andern biblischen Quellenschriften auch kirchgläubige Gemüther mit seiner Ueberzeugung zu befreunden, daß der in diesen Schriften wehende Geist sich selbst als den Träger einer höhern Wahrheit bezeugt, und zur Beglaubigung dieses Zeugnisses der Hilfe einer künstlich wiedererweckten theologischen Doctrin nicht bedarf. [2472]

Breslau. **Graß, Barth und Comp.,** Verlagsbuchhandlung (C. Zäschmar).

Acht und siebenzig Choralmelodien,
wie sie
in den evangelischen Kirchen Breslaus
gesungen werden.
Für die evangelischen Schulen Breslaus
zusammengestellt
auf Veranlassung der städtischen Schulen-Deputation.
8. geh. in Umschlag 1 Sgr. [2261]
Breslau. **Graß, Barth u. Comp. Verlagsbuchhdlg.** (C. Zäschmar.)

In unterzeichneter Verlagshandlung erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Lehrunterschiede
der katholischen und evangelischen Kirchen.

Darstellung und Beurtheilung
von **Wilhelm Böhmer,** Consistorialrath, Professor, Dr.
Erster Band. — 8. geh. 1 Thlr. 10 Sgr. [2258]
Breslau. **Graß, Barth u. Comp.,** Verlagsbuchhandlung (C. Zäschmar).

Gute Flügel stehen zu verleihen und zu verkaufen Schuhbrücke Nr. 23, eine Stiege.

Preise der Cerealien rc. (Amtlich.)
Breslau, am 17. Dezember 1857.

	feine,	mittl.,	ord. Waare.
Weizen, weißer	65— 70	62	53—58 Sgr.
dito gelber	62— 66	59	52—56 „
Roggen . .	42— 43	41	39—40 „
Gerste . . .	41— 42	40	34-35 „
Hafer . . .	32— 34	31	28—29 „
Erbsen . .	60— 66	56	50—54 „

Kartoffel-Spiritus 6⅔ Gld.

---

33 König's Hôtel garni 33
33 Albrechtsstraße **33,**
33 dicht neben der kgl. Regierung, empfiehlt sich ganz ergebenst. **33**

---

16. u. 17. Dezbr.	Abds. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	28"0"'61	28"1"'16	28"1"'12
Luftwärme	— 1,0	— 0,2	+ 2,0
Thaupunkt	— 3,5	— 2,6	— 1,3
Dunstsättigung	79pCt.	80pCt.	74pCt.
Wind	NO	N	SW
Wetter	heiter	bewölkt	bewölkt

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. von } **Oberschl.** Schnellzüge {7 U. Morg. / 8 U. 30 M. Ab. Personenzüge {1 U. 50 M. / 12 U. 10 M. **Oppeln** {6 Uhr Abds / 8 U. 55 M. Mg.
Verbindung mit **Neisse** Morgens und Abends, mit **Wien** Morgens und Mittags.

Abg. nach / Ank. von } **Posen. Stettin.** {5 Uhr 25 Min. Morgens, 5 Uhr Nachmittags. / 11 Uhr 15 Min. Mittags, 11 Uhr 54 Min. Nachts.

Abg. nach / Ank. von } **Berlin.** Schnellzüge {9¾ Uhr Ab. / 6¾ Uhr Mg. Personenzüge {7 Uhr Mg., 5¾ Uhr Ab. / 9¾ Uhr Mg., 7¼ Uhr Ab.

Abg. nach / Ank. von } **Freiburg.** {5 U. 20 Min. Morg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 Min. Abends. / 8 U. 20 Min. Morg., 3 U. 3 Min. Mitt., 9 U. 30 Min. Ab.
Zugleich Verbindung mit **Schweidnitz, Reichenbach** und **Waldenburg.**
Von **Liegnitz** nach **Reichenbach** 5 U. 20 M. Mg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 M. Ab.
Von **Reichenbach** nach **Liegnitz** 5 U. 50 M. Mg., 12 U. 30 M. Mitt., 7 U. Ab.

Breslauer Börse vom 17. Dezember 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		110¼ B.
Poln. Bank-Bill.		84$\frac{11}{12}$ B.
Oesterr. Banknoten		94 B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	98⅛ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	98⅛ B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	98⅛ B.
dito 1856	4½	98⅛ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	108¾ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	81 B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb	4	97½ B.
dito dito	3½	80¾ G.
Schles. Pfandbr à 1000 Rthlr.	3½	83½ B.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	94½ B.
Schl. Rust.-Pfdb	4	94½ B.

Schl. Pfdb. Lt. B.	4	95 G.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr	4	88¼ G.
Posener dito	4	86¼ G.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr. .	4	82¼ G.
dito neue Em.	4	82¼ G.
Pln. Schatz-Obl	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl		—
Kurh. Präm.-Sch à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	—
Oester. Nat.-Anl.	5	78⅛ B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	115 B.
dito Prior.-Obl.	4	82¾ B.
Köln-Mindener	3½	—
Fr.-Wlh.-Nordb	4	42¾ G.
Glogau-Saganer	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger .	4	42¾ G.
Neisse-Brieger .	4	65 G.
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior . . .	4	—
dito Ser. IV. .	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	141¼ G.
dito Lt. B	3½	129¾ G.
dito Pr.-Obl.	4	83 G.
dito dito	3½	73¼ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg	4	42¾ G.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito Prior. . . .	4½	—
Minerva	5	—
Schles. Bank . .		70¾ G.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Freib. III. Em	4	99½ G.
Oberschl. III. Em.	4	129⅝ B.
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow.	4	61¼ G.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.